

SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 2 – Ausgabe 12 – Dezember 2023

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Die Liebe muss sich als Seva (selbstloser Dienst) manifestieren. Seva muss die Form annehmen von Nahrung für die Hungrigen, Trost für die Verzweifelten, Kranken und Leidenden. Jesus hat sich bei solchem Seva aufgeopfert. Das Herz voller Mitgefühls ist der Tempel Gottes. Jesus plädierte für Barmherzigkeit. Mitgefühl war seine Botschaft. Er war sehr betrübt über den Anblick der Armen. Heutzutage wird Jesus verehrt, aber Seine Lehren werden vernachlässigt. Sai wird verehrt, aber Seine Lehren werden vernachlässigt. Überall Pomp, Prunk, hohler Exhibitionismus. Vorträge, Vorträge, Vorträge! Keine Aktion, keine Liebe, kein Seva. Helden beim Vortragen, Nullen beim Umsetzen des Gesagten in die Praxis.

*Entwickelt Mitgefühl. Lebt in Liebe. Seid gut, tut Gutes und seht Gutes.
Dies ist der Weg zu Gott.*

Sri Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1981



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS	
Botschafter Gottes: Jesu Fußspuren folgen	3
GÖTTLICHE ANSPRACHE	
Jesus Christus und Seine Botschaft	12
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Was ist in einem Namen?	15
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Ich will Befreiung. Jetzt!	18
AUS DER GÖTTLICHEN FEDER	
Betritt die Wohnstätte der Glückseligkeit	20
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion	21
GESCHICHTE DER SSSIO	
Zone 3: Australien, Fidschi, Neuseeland, Papua-Neuguinea	24
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Sai in griechischen Herzen und Häusern willkommen heißen	26
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene	31
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
Beiträge von Kindern	37
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites	38



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 2 · Issue 12 · December 2023 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2023 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

Botschafter Gottes: Jesu Fußspuren folgen

Der Herr, der jenseits von Namen, Attributen, Zeit, Raum und Kausalität ist, inkarniert von Zeitalter zu Zeitalter, wenn es einen Niedergang von Rechtschaffenheit gibt und ein Aufsteigen des Bösen. Gott hilft Dharma (Rechtschaffenheit, Göttliche Ordnung) wieder herzustellen und löscht das Böse aus, während Er das Gute nährt. Als Tempel, die für Verehrung da sind, zu Marktplätzen mit Verkaufsständen wurden und die Menschen lediglich den Worten der Schriften folgten, statt dem inneren Sinn der Worte, inkarnierte Jesus, um die Menschen den Weg der Liebe, des Dienens und der Opferbereitschaft zu lehren.

Seine Lehren waren nicht begrenzt auf eine ausgewählte, innere Gruppe von Anhängern, sie waren für alle da und sind als ‚Evangelien‘ in der Bibel aufgezeichnet. Die wichtigsten Lehren sind die Seligpreisungen, die von Jesus während der Bergpredigt vermittelt wurden. Jesus legte immer mehr Gewicht auf das Praktizieren Seiner Lehren als darauf, Ihm physisch zu folgen. In Lukas 6:46-49 sagt Jesus: „Warum ruft ihr mich ‚Herr, Herr‘ und tut nicht, was Ich euch sage? Jeder, der zu Mir kommt, Meine Worte hört und danach handelt, dem werde Ich zeigen, wie er ist. Er ist wie ein Mann, der ein Haus baute und tief gegraben hat und das Fundament auf einen Felsen setzte. Und als die Flut kam, schlug das Wasser des Flusses gegen dieses Haus und konnte es nicht erschüttern, da es gut gebaut worden war. Doch derjenige, der zuhört und nicht danach handelt, ist wie ein Mann, der ein Haus ohne Fundament gebaut hatte. Als die Wasser des Flusses

dagegen schlugen, ist es sofort zusammengefallen und die Zerstörung des Hauses war gewaltig.“

Ebenso sagt Swami am 17. Mai 1968 in Seinem Vortrag während der Ersten Welt Konferenz in Mumbai: „Meinen Anweisungen zu folgen ist genug. Dadurch werdet ihr mehr profitieren als durch die rigoroseste Askese. Praktiziert Sathya (Wahrheit), Dharma (Rechtes Handeln), Shanti (Frieden), und Prema (Liebe), die Mir lieb sind. Beschließt, diese Ideale immer vor Augen zu haben, bei allen Gedanken, Worten und Taten. Das kann euch das Summum Bonum, das Verschmelzen mit der höchsten Substanz der Göttlichkeit (Selbsterkenntnis), verleihen.“

Gleichnis vom Sämann – Praxis vor Predigt

Jesus betont die Wichtigkeit des Praktizierens Seiner Lehren im Gleichnis vom Sämann (Matthäus 13:1-52):

„Hört zu! Nun, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Und als er säte, da fielen einige Samen auf den Weg und die Vögel kamen und verschlangen sie. Andere Samen fielen auf steinigen Boden, wo es nicht viel Erde gab und brachen sofort auf, da sie keine tiefe Erde hatten. Und als die Sonne aufging, wurden sie versengt und weil sie keine Wurzeln hatten, verwelkten sie. Andere Samen fielen zwischen Dornen und die Dornen wuchsen heran und erstickten sie und sie brachten keine Körner hervor. Wieder andere Samen fielen auf gute Erde und produzierten Körner, wuchsen heran und wurden immer mehr, brachten

dreißigfach, sechzigfach und hundertfach Körner hervor.“



Jesus erklärte seinen Jüngern später, dass die Samen das Evangelium repräsentieren, der Sämann irgendjemanden, der es verkündet, und die verschiedenen Böden repräsentieren die Reaktionen der verschiedenen Menschen:

„Der Sämann sät das Wort. Und da gibt es diejenigen am Weg, wo das Wort gesät wird, zu denen kommt Satan sofort, wenn sie es hören, und nimmt es aus ihrem Innern wieder fort. Und dann sind da die Worte, die auf steinigem Boden fallen. Die Menschen, die das Wort hören, empfangen es gleich voller Freude. Aber sie haben keine Wurzeln in sich, aber halten es für eine Weile aus. Wenn allerdings Probleme und Sorgen auftauchen oder Verfolgung aufgrund des Wortes stattfindet, dann fallen sie direkt wieder ab. Und dann gibt es da noch die, wo die Worte zwischen Dornen fallen. Das sind die Menschen, die das Wort hören. Aber die Angelegenheiten der Welt, die Hinterlistigkeit des Reichtums

und die Wünsche nach anderen Dingen dringen in sie ein und ersticken das Wort und es erweist sich somit als fruchtlos. Doch die Worte, die auf gute Erde fallen, das sind die Menschen, die das Wort hören, es akzeptieren und Frucht bringen, dreißigfach, sechzigfach und hundertfach.“

Auch Swami erzählt ein wunderbares Beispiel von drei Puppen, um solche Unterschiede bei spirituell Suchenden zu illustrieren: Als ein Draht durch das Ohr der ersten Puppe geschoben wurde, kam es durch das andere Ohr wieder heraus. Bei der zweiten Puppe kam der Draht durch den Mund wieder heraus. Bei der dritten Puppe kam er überhaupt nicht mehr heraus. Diese Puppen repräsentieren drei Arten von Menschen, die sich gute Lehren anhören, hier durch einen Draht versinnbildlicht. Die erste Art, die niedrigste, ist wie die erste Puppe. Sie nimmt gar nichts auf. Die besseren Menschen, wie die zweite Puppe, hören, erinnern sich daran und wiederholen die Lehren wie ein Papagei, genau wie der Draht aus dem Mund der Puppe wieder herauskommt. Die Besten sind diejenigen, wo die Lehren im Innern aufgenommen werden und dort verbleiben, so wie der Draht bei der dritten Puppe in ihr verbleibt. Sie hören zu, verdauen das Gehörte, assimilieren es und machen ihr Leben zu Seiner Botschaft. Dieses sind die besten Anhänger der Lehren des Herrn.

Jesus erklärte, dass dies das größte Gebot sei: „Liebe deinen Gott von ganzem Herzen, aus tiefster Seele, Geist und Kraft.“ Das andere, gleichermaßen grundlegende Gebot ist: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Man mag sich fragen, ob es für normale Menschen möglich ist, diese Lehren zu praktizieren und perfekt zu sein, so wie der Vater. Das Studium der Leben großer christlicher Heiliger, die die

Lehren von Jesus befolgten, gibt uns klare Antworten darauf, wie man wie Jesus sein kann.

Die Heilige Theresa - Ein Leben des selbstlosen Dienens und grenzenlosen Mitgefühls

Die Heilige Theresa, zuvor bekannt als Mutter Theresa, wurde in Skopje geboren, das heute zu Nord-Makedonien gehört. Die frühen Jahre ihres Lebens sind gekennzeichnet durch ihren tiefen Glauben und dem innerlich empfangenen Ruf, den Armen und Benachteiligten zu dienen. Mit achtzehn Jahren wurde sie Nonne. Sie schloss sich den Schwestern von Loreto, in Dublin (Irland), an, wo sie den Namen Maria Theresa annahm. Im darauffolgenden Jahr entschied sie sich, in Indien zu dienen und reiste nach Kalkutta (heute Kolkata). Dort wurde sie Lehrerin an der St. Mary's High School für Mädchen. Sie lernte die indischen Sprachen Bengali und Hindi sehr schnell.

Im Jahre 1946 hörte sie den Ruf von Christus, das Unterrichten aufzugeben und stattdessen ihr Leben den Armen zu widmen, die in den Slums von Kalkutta lebten. Danach war ihr Leben von Armut, Wohltätigkeit, Gehorsam (Gottes Wille betreffend), Vertrauen und unaufhörlichen Gebeten gekennzeichnet. Ihr berühmter Ausspruch: „Nicht alle von uns können große Dinge tun, aber wir können kleine Dinge mit viel Liebe tun“, gibt ihre fundamentale Philosophie, der Menschheit durch tägliche, gütige Handlungen und Wohltätigkeit zu dienen, wieder. Ihr einfaches Leben diente als Beispiel für die Armut in ihrem Leben. Sie besaß nur drei Saris (ein indisches Kleidungsstück), die sie selbst wusch. Als man ihr im Jahre 1979 den Friedens-Nobelpreis verlieh, bat sie das Nobel-Komitee,

das Preisgeld für diese Auszeichnung (192.000 USD zu der Zeit) wohltätigen Organisationen, die den Armen helfen, zu spenden.

Einer von Mutter Therasas bedeutenden Beiträgen, um den Armen zu dienen, bestand darin, im Jahre 1950 die Organisation „Missionare der Wohltätigkeit“ (Missionaries of Charity) zu gründen. Diese Organisation führt Mutter Therasas Vermächtnis des selbstlosen Dienens fort, indem sie den Ärmsten der Armen in 130 Ländern dient und Liebe und Fürsorge denen zukommen lässt, die sie brauchen.

Sie praktizierte die göttliche Lehre von Jesus: „Wenn du den Geringsten deiner Mitmenschen dienst, dann dienst du Mir.“ Als sie einem Baby, einem kleinen Jungen mit Lepra, diente, dessen Wunden stanken und von Eiter übersät waren, fragte sie jemand: „Wie konntest du einer solchen Person auch nur nahekommen?“

„Ich diente keinem leprösen Kind, sondern dem Baby Jesus“, war ihre liebevolle Antwort.

Dies ist die wirkliche Bedeutung von ‚Göttlichkeit in allem‘ zu sehen.

Sie besaß einen absoluten Glauben an Gott und sofortigen Gehorsam, Gottes Wort betreffend, ganz besonders in Zeiten der größten Herausforderungen in ihrem Leben. Sie ist damit ein Beispiel für die ‚3Ps‘, die Swami lehrt: Purity (Reinheit), Patience (Geduld) und Perseverance (Ausdauer). Sie hielt der niederschmetterndsten Kritik stand und hatte dabei nur einen Gedanken - ihr erklärter Gehorsam gegenüber Gott und Seinen Worten. Sie vertraute auf die Kraft des Gebetes, als sie sich Herausforderungen beim Aufbau ihrer Mission in Kalkutta gegenübergestellt sah. Sie sagte einmal: „In unseren schwierigsten

Zeiten sind unser Vertrauen und unsere Gebete die größten Waffen für unsere Seele.“ Sie hatte immer einen Rosenkranz bei sich und rezitierte den Namen des Herrn. Bei einer Gelegenheit, wo sie unrechtmäßigerweise angeklagt worden war, wandte sie intensives und unablässiges Beten als Mittel an, und bat auch alle, die sie kannte, standhaft zu beten, bis „Gott Selbst keine andere Möglichkeit mehr haben würde, als der Retter zu sein.“ Sie wurde tatsächlich durch die Stärke solcher Gebete gerettet.

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba sagt: „Die beste Weise Gott zu lieben, ist, alle zu lieben und allen zu dienen.“ Mutter Theresa ist eine große Heilige aus neuerer Zeit, die diesen Aphorismus beispielhaft in ihrem Leben ausdrückte. Sie bleibt eine verehrte und ikonenhafte Figur, deren Vermächtnis fort dauert als ein Leuchtfeuer des Lichtes und eine Quelle der Inspiration für diejenigen, die sich verpflichtet haben, menschliches Leiden zu verringern und Gottes Liebe durch wunderbare, gütige Handlungen und Wohltätigkeit zu demonstrieren.

Bruder Laurentius - Die Praxis der Gegenwart Gottes

Bruder Laurentius wurde 1614 als Nicolas Herman in einer armen Familie in Lorraine, in Frankreich, geboren. Er hatte keinerlei formale Erziehung erhalten und hatte zudem eine schwierige Kindheit. Er diente als Soldat in der Armee. Im Alter von sechszehn Jahren erfuhr er ein tiefgreifendes, spirituelles Erwachen, das sein Leben völlig veränderte. Diese transformierende Erfahrung brachte ihn dazu, als Novize in das Karmeliterkloster in Paris einzutreten, wo er später als Bruder Laurentius bekannt wurde.

Seine Botschaft kann mit dem Titel seines bekannten Buches „Die Praxis der Gegenwart Gottes“ zusammengefasst werden. In diesem kleinen, aber kraftvollen, transformierenden Buch skizziert er seine Herangehensweise zum Aufbau einer einzigartigen, persönlichen und kontinuierlichen Beziehung zu Gott. Mit dem einzigen Wunsch nach beständiger Kommunion mit Gott erfuhr er Gottes Gegenwart immer, ob er nun in der Kirche während der festgesetzten Zeiten betete oder in der Küche arbeitete.

„Die Zeit, in der wir arbeiten“, so sagte er, „unterscheidet sich für mich nicht von der Zeit für die Gebete. Bei dem Lärm und Durcheinander in meiner Küche, wo mehrere Personen anwesend sind und alle zur gleichen Zeit um verschiedene Dinge bitten, besitze ich Gott als große, innere Ruhe in mir, als ob ich beim gesegneten Sakrament auf meinen Knien ruhen würde.“

Bhagawan sagt, wenn wir geistigen Frieden wollen, dann sollten wir Arbeit nicht in ‚weltlich‘ und ‚spirituell‘ unterteilen. Wir sollten jeden Gedanken, jedes Wort und jede Handlung spiritualisieren. Dann wird jede Arbeit zu Gottes Arbeit. Entsprechend hat auch Lord Krishna verkündet, dass, wenn wir jeden Gedanken, jedes Wort und alle Handlungen Gott weihen, dies zu einer Darreichung von Liebe wird und uns näher zum Ziel der Selbsterkenntnis führt.

Bruder Laurentius war der Inbegriff einer solchen Hingabe, wie seine Briefe deutlich machen, die alle spirituell Suchenden inspirieren. Hier sind einige Auszüge aus diesen Briefen:

1. Lasst uns mit Gott leben und sterben. Leiden wird süß und angenehm für uns sein, während wir mit Ihm zusammen sind; und die größten Freuden werden, ohne Ihn, eine grausame Bestrafung für

- uns sein. Möge Er für alles gesegnet werden.
2. Erhebt euer Herz zu Ihm, manchmal sogar während eurer Mahlzeiten und wenn ihr in Gesellschaft seid. Die allerkleinste Erinnerung wird immer akzeptabel für Ihn sein. Ihr braucht nicht sehr laut zu rufen. Er ist viel näher bei uns, als wir uns dessen bewusst sind.
 3. Erbittet von Gott keine Befreiung von euren Schmerzen, sondern die Stärke, sie entschlossen zu ertragen, um der Liebe zu Ihm willen, so wie es Ihm gefällt und solange es Ihm gefällt.
 4. Liebe versüßt Schmerzen und wenn man Gott liebt, dann leidet man mit Freude und Mut um Seinetwillen. Handelt danach, ich flehe euch an! Tröstet euch mit Ihm, der der einzige Arzt für alle unsere Krankheiten ist. Er ist der Vater der Gequälten, immer bereit uns zu helfen. Er liebt uns so unendlich viel mehr, als wir es uns vorstellen können. So liebt Ihn denn, und sucht nicht irgendwo anders nach Trost!
 5. Mit der Gnade Gottes können wir alle Dinge tun und Er verweigert sie niemals denen, die ernsthaft darum bitten. Klopfet an und seid ausdauernd beim Anklopfen! Ich versichere euch, dass Er euch öffnen wird, zu Seiner Zeit und euch dann sofort geben wird, was Er immer wieder verschoben hat, es euch zu geben, in diesen vielen Jahren. Betet zu Ihm!
 6. Gott weiß am besten, was wir brauchen und alles, was Er tut, ist zu unserem Wohle. Wenn wir wissen, wie sehr Er uns liebt, dann sollten wir immer bereit sein, mit Gleichmut sowohl das Süße wie auch das Bittere zu empfangen. Alles, was von Ihm kommt, wird uns erfreuen.
 7. Es bedarf keiner Kunst oder Wissenschaft, um sich Gott zuzuwenden, nur ein Herz, das fest entschlossen ist, sich nichts und niemandem zu ergeben als Ihm oder um Seinetwillen und Ihn allein zu lieben.
 8. Lasst unser ganzes Bemühen darauf ausgerichtet sein, Gott zu erkennen. Je mehr man Ihn erkennt, umso mehr wünscht man, Ihn zu erkennen. Und so, wie wirkliches Erkennen allgemein das Maß für Liebe ist, so wird unsere Liebe umso größer sein, je tiefer und intensiver unser Erkennen wird. Und wenn unsere Liebe für Gott groß ist, dann sollten wir Ihn in Freud und Leid gleichermaßen lieben. Lasst uns Ihn vertrauensvoll suchen. Er ist in uns. Sucht Ihn nicht irgendwo anders. Lasst uns alles beiseite werfen, raus aus unserem Herzen. Er allein wird es besitzen. Erbittet diesen Gefallen von Ihm!

Das Herzstück der Lehren von Bruder Laurentius ist das Praktizieren von Achtsamkeit und in der ‚Gegenwart Gottes‘ zu leben. Er überbrückte die Lücke zwischen kontemplativer Spiritualität und dem täglichen Leben eines normalen Menschen. Er zeigte, dass spirituelles Wachstum und Vereinigung mit Gott nicht für eine Elite reserviert ist, für die Gelehrten und die Asketen, sondern dass es für alle erreichbar ist. Er ermutigte die Einzelnen, ihre Herzen und ihren Geist immer Gott zuzuwenden, bei den normalen Aktivitäten des täglichen Lebens, wie Kochen, Saubermachen, Andere-Bedienen und bei anderen, scheinbar unbedeutenden, weltlichen Aufgaben. Er wollte von allen, dass sie ihre Arbeit als einen Akt der Hingabe an Gott darreichen und sich mit Gott unterhalten. Er zeigte durch sein eigenes Beispiel und sein Prinzip, dass Spiritualität einfach sein kann, erreichbar und

transformierend und dazu führt, eine tiefere und intimere Beziehung zu Gott zu entwickeln.

Der Heilige Franz von Assisi - Ein Leben der Opfer, des Verzichts und der Liebe zur Natur



Der Heilige Franz wurde in der Familie eines reichen Kaufmannes in Assisi, Italien, geboren. Er erfreute sich an einem Leben voller Privilegien und Extravaganzen und lebte in seinen frühen Jahren sorglos vor sich hin. Doch sein Leben nahm eine dramatische Wendung, als er die Stimme Gottes hörte und die Erfahrung eines spirituellen Erwachens machte. Dies führte zu einer bemerkenswerten Transformation, die dazu führte, dass er alle Reichtümer und sinnlichen Freuden aufgab. Es brachte ihn dazu, ein Leben in Armut, Einfachheit und vollständiger Hingabe an den Herrn Jesus anzunehmen.

Bhagawan Baba sagt, dass die hervorstechendste Charakteristik eines spirituell Suchenden die Leidenschaftslosigkeit für die Welt sei und das Sich-Lösen von weltlichen Freuden. Der Herr Jesus sagt (Matthäus 19:24): „Ich sage es euch noch einmal, es ist einfacher für ein Kamel durch ein

Nadelöhr zu gehen, als für einen Reichen in das Königreich Gottes einzutreten.“ Er betonte, dass es nicht möglich sei, zwei Herren zu dienen, Gott und dem Geld. Der Heilige Franz traf die perfekte Wahl.

Die zentrale Botschaft des Heiligen Franz ist in seinem bekannten Gebet zusammengefasst:

Herr, mache mich zu einem Instrument Deines Friedens. Wo Hass ist, da lass mich Liebe säen, wo Verletzung ist, Verzeihen; wo Zweifel ist, Vertrauen; wo Verzweiflung ist, Hoffnung; wo Dunkelheit ist, Licht; wo Traurigkeit ist, Freude. Oh, göttlicher Meister, gewähre mir, dass ich nicht so sehr danach suche, ... getröstet zu werden, wie danach, selbst zu trösten; ... verstanden zu werden, wie danach, zu verstehen; ... geliebt zu werden, wie danach, selbst zu lieben. Denn es liegt im Geben, dass wir erhalten, im Verzeihen, dass uns vergeben wird; und durch unser Sterben werden wir zum ‚Ewigen Leben‘ geboren.

Dieses Gebet schließt die Verpflichtung ein, Liebe und Mitgefühl in einer Welt zu fördern, die durch Zwietracht und Materialismus gekennzeichnet ist. Er ist der Schutzheilige der Tiere, Vögel, Pflanzen, der Elemente und der Natur. Er sagte, dass man Gottes Liebe in der Sonne, dem Mond, den Elementen, den Steinen, dem Wind, den Tieren, den Vögeln und den Pflanzen erfahren solle. Baba sagt, die Natur sei eine Gabe Gottes. Er sagt auch, dass die Natur eine Manifestation Gottes ist, bevor Er sagt, dass die Natur wahrhaftig Gott sei. Der Heilige Franz praktizierte diese Aussage sein Leben lang.

Es gibt da eine schöne Begebenheit, als der Heilige Franz und seine Begleiter eine Reise durch das Spoleto Tal, nahe der Stadt Bevagna, machten. Plötzlich sah

Franz eine große Anzahl verschiedener Vögel. Es waren Tauben, Krähen und viele andere Vogelarten. Aus dem Moment heraus verließ Franz seine Freunde auf der Straße und eilte zu den Vögeln, die geduldig auf ihn warteten. Er grüßte sie auf seine übliche, sanfte Weise und erwartete, dass sie in den Himmel hinauffliegen würden, während er zu ihnen sprach. Doch sie bewegten sich nicht!

Verwundert darüber fragte er sie, ob sie eine Weile bleiben und dem Wort Gottes zuhören würden. Er sagte zu ihnen: „Meine Brüder und Schwestern Vögel, ihr solltet euren Schöpfer preisen und Ihn immer lieben. Er gab euch Federn als Kleidung, Flügel zum Fliegen und alle anderen Dinge, die ihr braucht. Es war Gott, der euch nobel gemacht hat unter allen Geschöpfen und ein Heim für euch in dünner, reiner Luft geschaffen hat. Ohne zu säen oder zu ernten, erhaltet ihr Gottes Führung und Schutz.“

An dieser Stelle begannen die Vögel ihre Flügel auszubreiten, ihre Nacken zu strecken und blickten Franz an, jubelten und priesen Gott ganz wunderbar, gemäß ihrer Natur. Franz ging in ihre Mitte hinein, drehte sich um und ging wieder zurück, liebevoll ihre Köpfe und Körper mit seiner Tunika berührend. Es wird gesagt, dass die Brüder, die mit ihm reisten, still dort standen und mit Verwunderung zuschauten.

Da gibt es Geschichten, die besagen, wie er sogar einen wilden Wolf zähmte und mit Reptilien arbeitete, indem er sie mit seiner reinen, göttlichen Liebe beeinflusste. Sein Verhalten ist genauso wie das der Weisen und Heiligen von vor langer Zeit, die in Einsiedeleien lebten, umgeben von wilden Tieren, Löwen und Tiger eingeschlossen. Sie lebten unter den wilden Tieren in Harmonie und Liebe. Einer dieser noblen Heiligen ist der Heilige Agastya. Kein Wunder

also, dass Swami sagt, Liebe ist die stärkste Kraft, mit der man gesegnet ist, um alles zu überwinden. Sie ist sogar stärker als die Atomkraft.

Der Heilige Franz gründete den Franziskaner Orden (im Jahre 1209), um Gottes Liebe und Botschaft mit vielen zu teilen und gemäß den Idealen des Heiligen Franz zu leben, mit der Betonung auf Reinheit, Einfachheit und ein Leben im Dienst an den Armen und Bedürftigen.

Es wird gesagt, dass die Weise, wie das eigene Leben endet, zeigt, wie man gelebt hat. Wenn jemand immer mit weltlichen Gedanken beschäftigt ist, dann kommen auch genau solche Gedanken im allerletzten Augenblick zu ihm. Wenn jemand in göttliche Gedanken vertieft ist, dann wird auch das Ende heilig sein.

Lord Krishna sagt in der Bhagavad Gita (Kapitel 8:6 und 8:7):

Yam Yam Vāpi Smaranbhāvam Tyajatyante Kalevaram; Tam Tamevaiti Kaunteya Sadā Tad-Bhāva-Bhāvītaḥ

„Woran man auch immer sich erinnert, während man zur Zeit des Todes den Körper aufgibt, Oh Sohn von Kunti (Arjuna), den Zustand erreicht man, immer versunken in solcher Kontemplation.“

Tasmāt-Sarveshu Kāleshu Mām-Anusmara Yudhya Ca; Mayyarpita-Mano-Buddhir Mām Evaishyasyasanshayah

„Darum erinnere dich immer an Mich, den Herrn, und tue zudem deine Pflicht und kämpfe im Krieg. Wenn dein Geist und dein Intellekt Mir hingegeben sind, dann wirst du Mich ganz definitiv erreichen. Diesbezüglich gibt es keinen Zweifel.“

Der Heilige Franz von Assisi lebte solch ein nobles, göttliches Leben, mit seinen Gedanken, Worten und Handlungen

durchtränkt von göttlicher Liebe und gab seinen Körper auf, während er den 141. Psalm sang, der folgendermaßen beginnt:

(1) Herr, ich rufe zu dir, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe. (2) Mein Gebet möge vor dir gelten als ein Räucheropfer, das Aufheben meiner Hände als ein Abendopfer. (3) Herr, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen! (4) Neige mein Herz nicht zum Bösen, dass ich nicht in Frevel lebe gemeinsam mit Übeltätern; dass ich nicht esse von ihren leckeren Speisen.... (Quelle: Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017)

Dies ist ein exzellentes Beispiel dafür, ein göttliches Leben zu führen, das mit Menschen aus allen Schichten resoniert und es ist ein Testament für die transformative Kraft der Spiritualität und das Führen eines gesegneten Lebens.

Die Heilige Teresa von Avila - ein Leben hingegeben an Kontemplation und Gebete

Die Heilige Teresa wurde 1515 in einer noblen, spanischen Familie geboren und wird weithin als die Schutzheilige für Gesundheit angesehen. Nach einem tiefgehenden spirituellen Erwachen trat sie in ein Karmeliterkloster ein. Einmal, während einer schweren Erkrankung, hatte sie die Erfahrung einer transformierenden Begegnung mit Gott, die dazu führte, dass sie sich dem Glauben verpflichtete, mit lebenslangen Reise im kontemplativen Gebet und dem Führen eines spirituellen Lebens. Sie betonte den anderen Nonnen gegenüber die Wichtigkeit, einen nach innen gerichteten Weg in Einsamkeit und Losgelöstheit zu gehen, mit dem Gelöbnis des Schweigens. Weiterhin wies sie darauf hin, dass sie nicht einmal an ihre

persönlichen Kopien der Bibel gebunden sein sollten. Sie empfahl, dass die Menschen persönliche Kopien der Bibel untereinander austauschen sollten, damit sie sich nicht an ihre eigenen Kopien binden könnten.



Ihre Botschaft ist in ihrem bekannten Gebet zusammengefasst:

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles vergeht. Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem kann nichts fehlen. Gott allein genügt. (Quelle: Kirchenzeitung.at, Diözese Linz, Ausgabe 2012/44)

Diese Worte des Gebets reflektieren ihren unerschütterlichen Glauben an Gottes Gegenwart und Führung im Angesicht der Herausforderungen und Unsicherheiten des Lebens. Ihre Botschaft betont die Wichtigkeit einer tiefen und persönlichen Beziehung zu Gott durch kontemplatives Gebet und dem Streben nach göttlicher Intimität. Sie ist eine der führenden Mystikerinnen in der Geschichte des Christentums und ist für ihre tiefgehenden Einsichten in ein kontemplatives Leben anerkannt. Ihre

Doktrin, so wie sie sie in ihren Schriften wiedergibt, wird am besten in ihren profunden und klassischen Werken wie ‚Die innere Burg‘ und ‚Weg der Vollkommenheit‘ veranschaulicht.

In ‚Die innere Burg‘ beschreibt sie die Reise der Seele hin zur Vereinigung mit Gott durch sieben Stadien des spirituellen Wachstums. Sie empfand unpersönliche, reine Liebe für alle und daher erstaunt es nicht, dass Franz von Assisi ihr Favorit unter den Heiligen war. Ihr anderer Klassiker ‚Weg der Vollkommenheit‘ ist ein praktischer Führer für Gebete und ein gebetsgefülltes Leben, wo drei Prinzipien hervorgehoben werden:

1. Brüderliche universelle Liebe
2. Loslösung von erschaffenen Dingen
3. Wahrhaftige Menschlichkeit und das Praktizieren des Schweigens

‚Weg der Vollkommenheit‘ ist ein Werk von sublimen, mystischer Schönheit. Sein hervorstechendes Merkmal ist seine Einfachheit, das anweist, erhebt und diejenigen inspiriert, die einen perfekten Weg suchen.

Baba sagt, dass die Stimme Gottes nur in der Stille des Schweigens gehört werden kann. Die Heilige Teresa zeigte durch ihr eigenes Beispiel und ihre Lehren, dass Schweigen eine wichtige spirituelle Praxis ist. Ihre Lehren inspirieren Gläubige, die eine tiefere und intimere Beziehung zu Gott suchen und ihre Schriften bleiben eine Quelle bemerkenswerter, spiritueller

Weisheiten und Einsichten für alle spirituell Suchenden.

Für spirituell Suchende ist ein Blick in die Leben dieser großen Heiligen eine Quelle der Inspiration, um vorwärtszuschreiten auf dem Weg zur Vollkommenheit, um höchste Glückseligkeit zu erlangen. Ihre bemerkenswerten Leben liefern ein Rezept für ein besseres Leben, sie geben uns eine Richtung und spirituelle Führung, indem man ihren beispielhaften Leben folgt. Jede heilige Person hat uns den Weg zur Quelle des ewigen Lebens durch ihre einzigartige Hingabe an Gott aufgezeigt. Während Bruder Laurentius Leben uns zeigt, dass jeder in Gottes Gegenwart leben kann, indem man alles zu Gottes Arbeit macht, demonstriert der Heilige Franz von Assisi, dass man durch die Natur, Tiere, Vögel und die Schöpfung immer in einer Vereinigung mit Gott sein kann. Schwester Teresa von Avila zeigt uns, wie man ein kontemplatives Leben führt, indem man Schweigen auf dem inneren Weg praktiziert, wohingegen Mutter Theresas Leben die Effektivität unablässiger Gebete, gekoppelt mit dem Dienst für die Armen und Unterdrückten, um Gott zu erreichen, veranschaulicht.

Mögen wir alle, mit göttlicher Gnade und unseren aufrichtigen und intensiven Bemühungen, weiterhin spirituelle Fortschritte machen und das höchste Ziel, nämlich Selbsterkenntnis, erreichen.

Jai Sai Ram

Die schlimmste Krankheit in der westlichen Welt heute ist nicht Tuberkulose oder Lepra, sondern es ist unerwünscht, ungeliebt und vernachlässigt zu sein. Wir können körperliche Krankheiten mit einer Medizin heilen, aber das einzige Heilmittel für Einsamkeit, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ist Liebe. Es gibt viele in dieser Welt, die für ein Stück Brot sterben würden, aber es gibt noch viel mehr, die für ein bisschen Liebe sterben würden. Die Armut im Westen ist eine andere Art von Armut - es ist nicht nur eine Armut durch Einsamkeit, sondern auch eine Armut an Spiritualität. Es gibt dort einen Hunger nach Liebe, so wie es einen Hunger nach Gott gibt. – Mutter Theresa

GÖTTLICHE ANSPRACHE

Jesus Christus und Seine Botschaft

Anhänger jeder Religion rufen auf ihre Art und Weise den einen allgegenwärtigen Gott an. Derselbe Gott gewährt der gesamten Menschheit Gesundheit, Wohlstand, Frieden und Glück. Keine Religion hat einen separaten Gott, der nur denjenigen Gnade erweist, die sich zu diesem bestimmten Glauben bekennen. Der vom Schicksal vorgezeichnete Weg besteht für alle Menschen darin von der Menschlichkeit zur Göttlichkeit zu gelangen. Auf dieser Pilgerreise werden die Menschen zwangsläufig auf verschiedene Hindernisse und Prüfungen stoßen. Um den Weg zu erhellen und ihnen bei der Bewältigung dieser Schwierigkeiten zu helfen, nehmen Weise, Seher, verwirklichte Seelen, göttliche Persönlichkeiten und Inkarnationen Gottes menschliche Gestalt an. Sie bewegen sich unter den Notleidenden und den Suchenden, die sich verirrt haben oder die vom rechten Weg abgekommen sind, und führen sie zurück zu Vertrauen und Mut.

Bestimmte bedeutende Persönlichkeiten werden zu genau diesem Zweck geboren und leben ihr ganzes Leben dafür. Man kann sie Kāranajanma nennen, für einen Zweck Geborene, denn sie nehmen die Geburt, Janma, auf sich für einen bestimmten Zweck, Kāraṇa. Spirituelle Führer, Vorbilder und edle Führer dieser Art gibt es unter allen Menschen und in allen Ländern. Sie erwecken den Glauben an die höheren Ideale, lehren durch die Stimme Gottes und beraten von Herzen. Gewiss erlangen viele Aspiranten die Vision des Allgegenwärtigen, Allmächtigen und Allwissenden durch ihre Hingabe, ihr Engagement und

ihr diszipliniertes Leben. Dann sind sie mit der Glückseligkeit zufrieden, die sie für sich gewonnen haben. Aber es gibt andere, die hinausgehen, um diese Glückseligkeit mit denen zu teilen, die sie brauchen. Sie führen und leiten die Menschen und werden so auch selbst gesegnet. Sie lehren, dass die scheinbare Vielfalt eine Täuschung ist, und dass Einheit die Realität ist.

Die drei Lebensabschnitte Jesu

Jesus war so ein Kāranajanma, ein für einen Zweck geborener Meister mit der Botschaft, die Liebe, die Barmherzigkeit und das Mitgefühl in den Herzen der Menschen wiederherzustellen. Weder haftete Er an Seinem Selbst, noch kümmerte Er sich um Freud oder Leid, Verlust oder Gewinn. Sein Herz antwortete dem Ruf des Schmerzes, und Er zog durch das Land, um die Botschaft der Liebe zu verkünden. Sein ganzes Leben setzte Er aufopfernd für die Erhöhung der Menschheit ein. Wie die meisten Suchenden forschte Er zunächst in der objektiven Welt nach dem Göttlichen. Doch bald erkannte Er, dass die Welt bloß eine von der eigenen Vorstellungskraft erschaffene kaleidoskopische Projektion ist, und so begann Er, Gott im inneren Selbst zu suchen. Sein Aufenthalt in den Himalaya-Klöstern in Kaschmir und in anderen Zentren der östlichen Askese sowie seine tiefgreifende spirituelle Suche verschafften Ihm ein umfassenderes Bewusstsein. Von der Einstellung ein „Bote Gottes“ zu sein, konnte er nun dazu übergehen Sich „Sohn Gottes“ zu nennen. In dem Maße, in dem das Band der Beziehung wuchs, war das Ich nicht länger ein fernes Licht. Das Licht

wurde zu einem Teil des Ich. Als noch das Körperbewusstsein vorgeherrscht hatte, war Er ein Bote Gottes. Mit dem aufsteigenden Herzbewusstsein fühlte Er eine größere Nähe und Zuneigung zu Gott, und so entwickelte sich in diesem Stadium auf natürliche Weise die Sohn-Vater-Verbindung. Später, als Er im Bewusstsein des Selbst, in Ātma, verankert war, konnte Jesus erklären: „Ich und Mein Vater sind Eins.“

Die drei Stufen können auch so beschrieben werden: „Ich bin im Licht“, „Das Licht ist in mir“ und „Ich bin das Licht“. Man kann es mit den Stufen vergleichen, die im Vedanta als Dvaita (Dualität), Vishishtadvaita (qualifizierte Nicht-Dualität) und Advaita (Nicht-Dualität) beschrieben werden. Die letzte Stufe ist dann erreicht, wenn alle Dualität abgelegt und das Einssein erfahren wird. Das ist die Essenz aller religiösen Praktiken und Lehren.

Der ursprüngliche Name Jesu war Īsā

Jesus wurde von der Bevölkerung als Christus verehrt, denn sie fanden in Seinen Gedanken, Worten und Taten keine Spur von Ego. Er kannte weder Neid noch Hass und war voller Liebe, Barmherzigkeit, Demut und Mitgefühl. Der ursprüngliche Name Jesu war Īsā, ein zweisilbiges Wort, das durch Wiederholung wie Sāi klingt. Īsā und Sāi bedeuten beide Īshvara, Gott, das Ewig-Absolute und Saccidānanda, Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit. Im tibetischen Manuskript des Klosters, wo Īsā einige Jahre verbrachte, wird sein Name als Īsha geschrieben, was „Herr aller Lebewesen“ bedeutet. Als Jesus verkündete, Er sei der Bote Gottes, wollte Er betonen, dass jeder Mensch ein Bote Gottes ist und dass er auch wie ein Bote sprechen, handeln und

denken soll. Dies ist der wahre Karma Kānda, der Zweig der Veden, der sich mit den rituellen Praktiken und Aktivitäten befasst: Karma Sādhana (Disziplin beim Handeln), Japa (Beten), Seva (Dienen) und Dhyāna (Meditation).

Außerdem betonte Jesus, dass jeder Mensch alle anderen Menschen als Kinder Gottes und somit als seine verehrungswürdigen Brüder und Schwestern anerkennen soll. Der Upāsanā Kānda, der Zweig der Veden, der sich mit Verehrung und Kontemplation befasst, dient für diese Stufe als Anleitung zum Sanātana Dharma, zur ewigen Ordnung. Schließlich reift das Wissen zur Weisheit heran, und das Ziel des Jñāna Kānda, des Zweiges der Veden, der sich mit spiritueller Weisheit und Nicht-Dualität befasst, ist erreicht, wenn jeder Mensch erkennt: „Ich und mein Vater sind eins.“

Beschränkt Jesus nicht auf eine Glaubensgemeinschaft

Der Geburtstag Jesu muss von der ganzen Menschheit gefeiert werden, denn solche Kāranjanma gehören der gesamten Menschheit. Sie sollten nicht auf ein einzelnes Land oder eine einzelne Glaubensgemeinschaft beschränkt werden. Jesus erkannte, dass Schriftgelehrte und Kultanhänger die wahre Religion vernebeln hatten. Deshalb unterwies Er die Menschen in Spiritualität und Ethik, denn Bildung ist das Licht des Lebens. Jesus stellte fest, dass die Menschen wertlosen Glasperlen hinterherliefen, sie für Diamanten hielten und ihnen großen Wert beimaßen. Auch besuchte Er die heiligen Stätten und merkte, dass sie zu kommerziellen Basaren verkommen waren, auf denen die Gnade versteigert und um sie gefeilscht wurde. Er verurteilte die Priester, die diese Praktiken duldeten und begünstigten. Damit zog Er den

Zorn von Tempel- und Klostervorstehern auf sich. Diese führten einen Seiner Jünger mit 30 Silberlingen in Versuchung, Ihn zu verraten und an die römischen Machthaber auszuliefern.

Der Jünger sagte den römischen Machthabern, dass Jesus sich als König aufspielen wolle und deshalb wegen Hochverrats bestraft werden müsse. Sein Drängen veranlasste den Statthalter schließlich, die Kreuzigung Jesu anzuordnen. Als die Nägel eingeschlagen wurden, um Ihn ans Kreuz zu hängen, hörte Jesus die Stimme des Vaters: „Alles Leben ist Eins, Mein lieber Sohn, sei zu allen gleich.“ Also flehte Jesus darum, dass denen, die Ihn kreuzigten, verziehen werde, denn sie wüssten nicht, was sie tun. Jesus opferte Sich um der Menschheit willen.



Weihnachtslieder zu singen, Kerzen anzuzünden, in der Bibel zu lesen und die Geschehnisse rund um die Geburt nachzuspielen, reicht nicht aus, um die Geburt Jesu richtig zu feiern. Jesus sagte, das beim letzten Abendmahl gegessene Brot sei Sein Fleisch und der Wein sei Sein Blut.

Er meinte damit, dass alle Lebewesen aus Fleisch und Blut so behandelt werden sollen wie Jesus, dass kein Unterschied zwischen Freund und Feind, zwischen „uns“ und „ihnen“ gemacht werden darf. Jeder vom Brot ernährte Mensch ist Sein Leib; jeder Tropfen Blut, der in den Adern eines von Blut aktivierten Lebewesens fließt, ist Sein Blut. Das heißt, jeder Mensch ist göttlich und muss als solcher verehrt werden.

Der Mensch vergisst oder missachtet das Ziel des Lebens

Zuerst arbeitet ihr als Seine Boten oder Diener. Später betet ihr Ihn an, wie ein Sohn seinen Vater anbetet. Schließlich erlangt ihr die Weisheit, dass ihr und Er Eins sind. Jesus hat den Weg für diese spirituelle Reise mit klaren Worten vorgezeichnet. Er hatte schon sehr früh angekündigt, dass Er gekommen sei, um den spirituellen Weg zu erhellen. Schon als aufkeimende Knospe verströmte Er Wohlgeruch. Er trug das Licht in Sich.

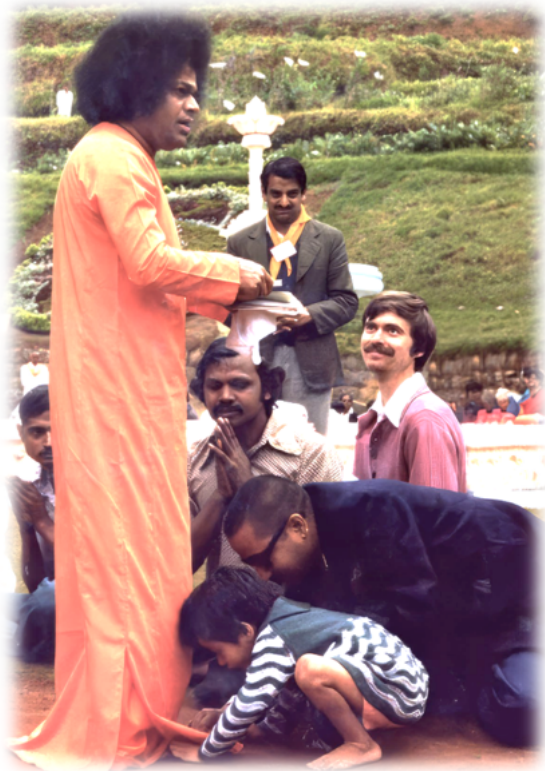
Um den Menschen zu erhöhen und sein Bewusstsein zu steigern, musste Jesus als Mensch inkarnieren. Er musste zu den Menschen auf ihre Art und in ihrer Sprache sprechen; Er musste sie solche Vorgehensweisen lehren, die sie übernehmen und praktizieren konnten. Vögel und Landtiere brauchen als Führung keine göttliche Inkarnation, denn sie neigen nicht dazu von ihrem Dharma abzuweichen. Nur der Mensch vergisst oder missachtet das Ziel des Lebens, so dass er göttliche Führung braucht, um den spirituellen Weg wieder einzuschlagen.

Sri Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1978

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Was ist in einem Namen?

Im Frühjahr 1971 waren wir ein Haufen von sechs oder sieben jungen Männern - Devotees aus dem Westen, die in einem ländlichen Haus in der Nähe von Whitefield, Bengaluru, lebten. Obwohl es in der Nähe von Swamis Brindavan Aschram lag, war es dennoch so weit entfernt, dass wir zweimal täglich mit dem Fahrrad zum Darshan fuhren. Swami hatte fünf oder sechs westlichen Damen erlaubt, hinter den Klassenzimmern zu wohnen, die Seinem Wohnsitz am nächsten waren. Jeden Morgen genoss ich es, mit dem Fahrrad durch die grüne Landschaft zu fahren, um in einer nahegelegenen Molkerei Milch für die Damen zu holen. Mit den großen Milchkannen, die an beiden Seiten des Fahrrads hingen, war ich regelrecht der Milchmann von Brindavan!



Eines Morgens erreichte ich gerade die Einfahrt in der Nähe von Swamis Haus. Ich

wollte das Fahrrad abstellen und die Milch abliefern, als ich sah, wie Swami Sein Haus verließ, um Darshan zu geben. Niemand erwartete, dass Er so früh kommen würde, und es waren nur sehr wenige Menschen da. Es sah so aus, als würde ich meinen fast privaten Darshan haben, weil ich auf Seinem direkten Weg war! Ich hatte keine Ahnung, wie das Protokoll für diese Situation aussehen könnte. Also blieb ich wie erstarrt stehen, wo ich war, und hielt mein Fahrrad mit den daran hängenden Milchkannen fest, was wahrscheinlich lächerlich fehl am Platz aussah.

„Wie ist dein Name?“

Swami sah mich aus der Ferne an, während Er langsam auf mich zuging. Dies gab mir genügend Zeit, um eine Reihe weitschweifender Gedanken zu haben, wie zum Beispiel: „Das muss mein großer, gesegneter Moment sein. Wird Er etwas zutiefst Tiefgründiges sagen oder tun? Ich sollte Ihn um das bitten, was ich am meisten will!“

Mein übererregter Geist verwickelte sich dann in die Frage: „Nun, was SOLLTE ich verlangen? Was ist richtig zu verlangen?“ Ich hatte das immer noch nicht geklärt und war verblüfft und sprachlos, als Er so anmutig und doch unaufhaltsam auf mich zukam.

Mich ansehend, überraschte Er mich mit der Frage: „Wie heißt du?“ Alles loslassend, was ich bisher gedacht hatte, sagte ich nur: „Philip Gosselin.“

Swami sah mich an, als würde Er denken: „Was für eine äußerst bizarre und dumme Aussage das ist.“ Ich konnte weder Worte herausbringen noch einen klaren

Gedanken fassen, um zu antworten, da mein Verstand völlig aufhörte zu funktionieren und Er glitt weiter. Ich war begeistert von einem so ungezwungenen und intimen Austausch mit dem Herrn und Ihm so nah zu sein. Gleichzeitig war ich verwirrt, da der Meister mit der prosaischesten aller Fragen ein Kōan ausgesprochen hatte (eine Geschichte, ein Dialog, eine Frage oder eine Aussage, die in der Zen-Praxis verwendet wird, um den „großen Zweifel“ zu provozieren und den Fortschritt eines Schülers zu prüfen und zu unterstützen) über die Natur des Wunsches, der Realität und des Selbst!

Das Kōan verstehen

Swami betont immer die Bedeutung des göttlichen Namens, aber für die meisten Menschen sind unsere Namen wichtiger, da sie Teil der Identität sind, die wir für uns selbst schaffen. Das ist wahrscheinlich das, was Swami als „Das Sein geht im Werden verloren“ bezeichnet. Unsere ursprüngliche göttliche Natur wird durch die Identität, die wir im Laufe der Zeit schaffen, verdeckt.

Swami sagt auch: „Du bist nicht einer, sondern drei – derjenige, der du zu sein glaubst (Körper), derjenige, für den andere dich halten (Geist) und derjenige, der du wirklich bist (Ātman).“

Offensichtlich besteht eine von Sais Aufgaben darin, die falschen Identitäten, die wir zu sein glauben, zu untergraben und unsere Realität zum Vorschein zu bringen! Dieser Prozess wurde einmal scherzhaft so beschrieben, dass wir uns von der Wahrnehmung als VIPs (Very Important Persons - Sehr wichtige Personen) zu WVOPs (Very Very Ordinary Persons - sehr, sehr gewöhnliche Personen) entwickeln!

Namen, die Er gab, um unser Wachstum zu beschleunigen

Swami nannte die Devotees in unseren Gruppen normalerweise nicht bei ihrem Vornamen. So wie Swami Seinen Vater als „Hausmann (Griham Abbāyi)“ oder „Vater dieses Körpers“ und Seine Mutter als „Hausfrau (Griham Ammayī)“ oder „Mutter dieses Körpers“ bezeichnete. Für viele von uns benutzte Er oft beiläufige oder sogar entwürdigende Namen. Er tat es vielleicht, um sicherzustellen, dass wir so unsere übliche, übertriebene und selbstbezogene Sicht auf uns selbst vermeiden. Wenn jemand zum Beispiel pummelig und klein war, konnte Er ihn als „Pakoda“ (indisches Äquivalent von Knödel) bezeichnen. Wenn jemand groß und schlank war, bezeichnete Er ihn als „Kokosnussbaum“ (meine Frau und ich erhielten diese Bezeichnung passenderweise einst). Andere, die wir kennen, wurden beispielsweise „Dirty Beard“ (für diejenigen mit langen Bärten) oder „Lion“ oder „Big Head“ genannt.

Manchmal drückte Sai gelegentlich Seine Liebe und Fürsorge aus, indem Er Devotees umbenannte. Zum Beispiel wurde Robbie zu Ravi, Shri Rāvan zu Shri Rāman („Ich möchte niemanden Rāvana (einen dämonischen König) nennen“, sagte Er) und Wendell wurde zu Sai Wendell.

Meistens hat Swami uns jedoch nicht beim Namen genannt. Dies löste manchmal Reaktionen aus. Ich war einmal in einem Interview mit einem angesehenen Pädagogen aus Kalifornien, der dort eine Sathya Sai Universität gründen wollte. Swami schenkte ihm damals viel Aufmerksamkeit, aber als er ein Jahr später zurückkam, wirkte Swami sehr distanziert. Er dachte: „Er kennt nicht einmal meinen Namen!“ Ein paar Tage später beugte sich Swami

während des Darshans zu ihm und sagte:
„Ich kenne deinen Namen.“

Ganz gleich, ob Er uns Namen gibt oder uns nicht bei unserem Namen nennt, es soll immer sicherstellen, dass wir uns von unserem Körper und Geist distanzieren und uns dem Selbst (Atman) zuwenden!

Von „nicht wichtig“ zu einem integralen Bestandteil meines Lebens

Lasst mich diesen Artikel mit einer humorvollen Bemerkung abschließen. Im Frühjahr 1974, während meiner zweiten Reise zu Swami, brachte ich noch vier andere mit, die sich darauf freuten, Ihn zu treffen. Es gab jetzt mehr Westler in Whitefield, und einige nahmen neue hinduistische Namen oder Namen anderer Traditionen an, um ihr neues spirituelles Leben zu signalisieren. Ein Mitglied unserer Gruppe, Peggy Atkin, war von dieser Idee entzückt, und sie schien bei Swami Gehör zu finden, da Er in der Darshan-Reihe zu ihr sprach, und es schien Ihm Spaß zu machen, ihre hohe Stimme nachzuzahlen. Eines Tages überreichte sie Ihm eine große Karte mit der Bitte um einen neuen Namen, worauf Er wohlwollend und anrührend antwortete: „Name, nicht wichtig. Herz und Liebe wichtig.“

Dies war eine tiefgreifende Botschaft, die sie noch enger mit Sai verband.

Ich konnte nicht widerstehen, sie damit zu necken, dass Swami ihr einen neuen Namen gegeben hatte – „Nicht wichtig!“ Jedoch meinte sie, das letzte Wort zu haben, als Swami einige Jahre später unsere Hochzeit vollzog, und sie vergnügt feststellte: „Siehst du, Er hat meinen Namen in Mrs. Gosselin geändert!“

Dr. Phil Gosselin, USA

Dr. Phil Gosselin ist Vorsitzender der Zone 1 der Sri Sathya Sai International Organization, die die englisch- und niederländischsprachigen Länder der westlichen Hemisphäre umfasst. Er ist außerdem Co-Vorsitzender des SSSIO-Archivkomitees. Er ist eines der ursprünglichen Mitglieder des Zentralrats für die USA, die auf der Weltkonferenz 1975 in Swamis Anwesenheit bekannt gegeben wurden. Dr. Gosselin war außerdem Gründungsmitglied mehrerer Sai-Zentren im Nordosten der USA, darunter das Manhattan Sai Center. Er hatte das große Glück, 1971–72 und 1974–75 zwei Jahre lang in Prashanthi Nilayam zu leben.

*Beruflich ist Dr. Gosselin klinischer Psychologe und war Professor für Psychologie am Union Institute und Direktor der Abteilung für Verhaltensmedizin am Franklin Medical Center in Greenfield, MA. Zuvor war er in den 70er und 80er Jahren zwölf Jahre lang an der Wall Street tätig. Ein Bericht über sein Berufsleben an der Wall Street ist in dem Buch *The Dharmic Challenge* beschrieben.*



ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Ich will Befreiung. Jetzt!

Niemand kann dich befreien, denn niemand hat dich gebunden. Du hältst an der Brennessel weltlicher Vergnügungen fest und weinst wie der Kranich, der von den Krähen verfolgt wird, solange er den Fisch in seinem Schnabel trägt. Wenn der Kranich den Fisch fallen lässt, ist er sofort frei. Gleichmaßen solltest du die Bindung an die Sinne aufgeben; Trauer und Angst können dich nicht mehr belästigen und du kannst glücklich sein.

Sri Sathya Sai Baba, März 1965

1978 wurde mein Mann Robert zusammen mit zwölf Männern aus dem Westen zu einem Interview eingeladen. Es ist üblich, dass, wenn ein Ehegatte für ein Interview mit Swami aufgerufen wird, auch der andere gehen darf. Bei dieser Gelegenheit jedoch schickte Swami im letzten Moment die Damen vor dem Betreten des Interviewraums zurück, vielleicht wollte Er den Frauen die emotionale Tortur ersparen, die da kommen sollte.

Im Interviewraum richtete Swami seine Aufmerksamkeit auf einen jungen, neunzehn Jahre alten Westler, dessen Gesichtszüge starke Aufregung und Zurückhaltung von Tränen zeigten. Der junge Mann schrie: „Wie erreiche ich die Selbstverwirklichung? Wenn ich es nicht schaffe, werde ich mich umbringen!“

Swami materialisierte eine Kristall-Japamālā (Halskette aus Gebetsperlen). Bevor er sie jedoch irgendjemandem anbot, schrie der Mann verzweifelt: „Ich will keine Ringe. Ich möchte keine Japamālās. Alles, was ich will, ist Befreiung. Wenn du es mir jetzt nicht gibst, schneide ich mir gleich hier die Pulsadern auf!“ Selten erlebt man einen so emotionalen Ausbruch in Swamis

Gegenwart. In der Regel sind die Menschen zurückhaltend und selbstbeherrscht, da Swamis Gegenwart höchsten Respekt gebietet. Zweifellos hatte Swami Seine Gründe, um einen solchen Ausbruch zuzulassen, und vielleicht wird Swamis ausführliche Antwort anderen, in einer ähnlichen Eile nach Erkenntnis sind, von Nutzen sein. Swami antwortete ruhig:

„Erkenntnis ist kein Artikel, den man in einem Geschäft kaufen kann. Der Wunsch nach Befreiung ist gut, aber die Zurschaustellung von Emotionen ist nicht korrekt. Selbstverwirklichung ist das Ergebnis von stetigem und kontinuierlichem Sādhanā. Das Verlangen nach sofortiger Erkenntnis wird herbeigeführt durch die Triebe des niederen Selbst, Angst und Eile. Eile ist Emotionalität. Eile mit Weile. Geh früh los, geh langsam und komme sicher an. Mache Deinen Wunsch nach göttlicher Vereinigung dauerhaft, beständig und überaus wichtig, und Ich werde geben. Ich liebe euch alle. Wissen, dass das, was Ich gebe, am besten für dich ist. Es besteht kein egoistisches Interesse in Swami.

Viele kommen und möchten ein Interview. Sie gehen enttäuscht weg. Ihr Hunger ist

unzureichend. Sie sind wie ein Mann, der, mit einem Teller Chapatis (Fladenbrot) und Kartoffeln vor sich, immer wiederholt: „Chapati, Kartoffel, Chapati, Kartoffel.“ Da ist nicht genug Hunger, zu wenig Anstrengung gemessen am Hunger, um die Nahrung zum Mund zu bringen. Diese Leute wollen nur mal kosten, aber bloß mal kosten ist Verschwendung. Sie kommen für ein paar Tage oder Monate und verschwinden. Wenn du jeden Tag um 10:00 Uhr einen Hund fütterst, kommt der Hund genau um 10:00 Uhr am zehnten Tag. Der Hund ist Unwissenheit (Avidya). Du musst wie Gott sein, Wissen (Vidya), das aus der entgegengesetzten Richtung kommt.

Sei stetig in deiner spirituellen Praxis, und Ich, dein Höheres Bewusstsein, komme zu dir. Dein Guru ist dein Selbst, dein Höheres Bewusstsein. Hab Vertrauen in dein Höheres Bewusstsein, dein höchstes inneres Selbst.

Du sagst, du willst Selbstverwirklichung. Aber was ist das Selbst? Du sagst: „Du und Ich sind eins oder: Ich bin Er.“ Aber jeder summiert sich auf zwei. Du und Ich sind wir. Wir sind eins, nicht zwei. Wir und wir sind eins, nicht zwei. Du musst das Bewusstsein erreichen, dass „du“ „wir“ sind.“

„Lass es in deinem Leben keine Trennung geben. Befolge die vier Phasen: Arbeit, Anbetung, Weisheit und Erkenntnis. Mache alle Arbeiten zur Anbetung Gottes. Teil deine Bemühungen nicht auf in deine Arbeit und Seine Arbeit.“

Darauf erwidern, fragte ein anderer Devotee Swami: „Es scheint, als ob sich in diesem Raum viele verschiedene Menschen befinden. Was bewirkt bei mir, Vielfalt zu sehen, wenn Du sagst, dass es nur eine Einheit gibt?“ Swami antwortete: „Es gibt nur einen Mond am Himmel, aber das Licht des

Mondes spiegelt sich im Wasser der hundert Töpfe wider.“ „Warum existiert diese Illusion?“ fragte der Devotee. „Ohne Illusion gibt es keinen Wunsch nach Befreiung. Warum Illusion? Das ist Leben! Ohne Dunkelheit gibt es keine Wertschätzung des Lichts“, erklärte Swami. „Warum hat Gott das Universum geschaffen?“ war die letzte Frage des Devotees. Swami antwortete: „Zuerst verstehe dein Selbst, bevor du versuchst, den Zweck hinter der Erschaffung des Universums zu verstehen. Jetzt befindest du dich in einem Stadium, in dem du nicht fähig bist, den Zweck dieser Schöpfung zu verstehen. Suche nicht Information, suche Transformation. Das ist das wahre Wachstum des Inneren Selbst, das Swami bietet.“

Nachdem Swami diese aufschlussreiche Erklärung gegeben hatte, war der junge Mann besänftigt und beruhigte sich.

Ms. Diana Baskin, USA, Auszug aus dem Buch: „Divine Lessons from Sathya Sai Baba“ (2009)

Frau Diana Baskin, eine leidenschaftliche Verehrerin von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba seit mehr als vier Jahrzehnten, ist Autorin von zwei sehr inspirierenden Büchern, die sich auf ihre bemerkenswerten Erfahrungen und lebensverändernden Lektionen beziehen, die sie während ihrer vielen engen Interaktionen mit Baba erlebte. Ihre Bücher mit dem Titel „Göttliche Erinnerungen an Sathya Sai Baba“ und „Göttliche Lehren von Sathya Sai Baba“ haben viele Anhänger auf der ganzen Welt auf ihrer spirituellen Suche inspiriert. Mit den Worten von Dr. John Hislop, einem bekannten und vorbildlichen Anhänger von Baba: ...ihre fesselnden Geschichten und Erlebnisse sind unvergleichlich und von unschätzbarem Wert, die Leser über Jahrhunderte hinweg inspirieren werden.’

Wenn ihr wisst, dass Diebe in das Haus eures Nachbarn eingebrochen sind, werdet ihr besonders vorsichtig, und jede Nacht, bevor ihr euch zur Ruhe begeben, überprüft ihr jedes Schloss und jeden Riegel im Haus. Wenn ihr wisst, dass der Tod ein Opfer aus dem Nachbarhaus mitgenommen hat, warum prüft ihr nicht selbst, ob ihr gerüstet seid, ihm zu begegnen, wenn er zu euch kommt? Warum vertieft ihr euch in Ablenkungen wie Häuserbauen, Bankguthaben anhäufen, Picknicks feiern und Wahlen bestreiten? Beschäftigt euch lieber mit Dingen, die euch unsterblich machen und euren besten Interessen dienen, durch den Dienst an der Welt. Sucht eure eigene Wirklichkeit. Das ist es, was ein weiser Mensch tun sollte.

Sri Sathya Sai Baba, März, 1965



AUS DER GÖTTLICHEN FEDER

Betritt die Wohnstätte der Glückseligkeit

Lieber Kriyananda, warum sich ärgern und sorgen? Oh je! Niemand, niemand außer deinem eigenen Selbst hat die ausschließliche Herrschaft über das Universum. Verwirklichung ist keine Sache, die man erreichen kann; Du musst nichts tun, um göttliche Sicht zu erlangen. Du musst einfach das rückgängig machen, was du getan hast, als du dunkle Kokons aus Wünschen um dich herum gebildet hast.

Lieber! Es ist leicht, Menschen anzutreiben, aber es ist schwer, sie zu führen. Platziere nicht deine Mitte außerhalb von dir selbst. Das wird dich zu Fall bringen. Setze Dein ganzes Vertrauen dich selbst; Wenn du in deiner Mitte bleibst, wird dich nichts erschüttern.

Ihr seid die Verkörperung Gottes. Erfüllt euch mit diesem Gedanken eurer Allmacht, eurer Majestät und eurer Herrlichkeit. Unreinheit ist bloß eine Überlagerung, unter

der die wahre Natur des Menschen verborgen bleibt. Sucht zuerst das Reich Gottes, und alles andere wird euch dazugegeben. Die Verfeinerung eines Individuums wird am Maßstab der Sinneskontrolle gemessen.

Was der Welt fehlt, ist Charakter. Die Welt braucht diejenigen, deren Liebe brennende Selbstlosigkeit ist. Liebe, die mit jedem Wort wie ein Blitz spricht: Wacht auf, wacht auf, große Seelen! Die Welt brennt im Elend. Kannst du schlafen? Öffne die Tore der Weisheit. Zerreiße den Schleier der Unwissenheit. Betritt die Wohnstätte der Glückseligkeit. Ruhe in Frieden für immer.

Kriyananda! Gott ist mit dir, in dir, um dich herum. Sei glücklich und rein. Sei ohne Sorge!

In Liebe Baba, 1. September 1971

HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

GRIECHENLAND

Sai Prema bezeugt Sais Liebe



Nach einigen Jahren, in denen sie sich online trafen, freuten sich die Verantwortlichen und Mitglieder der Zonen 6 und 7, sich am 1. und 2. September 2023 persönlich wieder zu treffen. Sie versammelten sich in den wunderschönen Räumlichkeiten von Sai Prema, dem spirituellen Zentrum in der Nähe von Athen, Griechenland. Das Treffen stand unter dem Thema „In Sai leben und Seine universelle Botschaft verbreiten“ und brachte erfolgreich 45 SSSIO-Mitglieder aus 18 europäischen Ländern zusammen, in einer Atmosphäre von Liebe, Freude und spiritueller Glückseligkeit. Zone 8 nahm mit einer aufgezeichneten Rede des Zonen-Vorsitzenden, Herrn Valery Voshchinin, teil und steuerte ein inspirierendes und informatives Video über viele spirituelle, hingebungsvolle, und dienende Aktivitäten bei.

Die Tage begannen mit Gebeten, vedischer Rezitation und hingebungsvollem Gesang. Die Mitglieder des Prasanthi Council Herr Leonardo Gutter, Frau Marianne Meyer und Dr. Suresh Govind hielten online inspirierende Reden, in denen sie

die hervorragende Arbeit der SSSIO in aller Welt hervorhoben. Andere Verantwortliche hielten sowohl persönlich als auch online schöne Vorträge und Erfahrungsberichte. Einige Präsentationen waren der humanitären Hilfe gewidmet, darunter die Hilfe für die Ukraine, Belgien, Frankreich und Syrien. Andere Präsentationen waren der Bedeutung von EnviroCare und praktischen Möglichkeiten gewidmet, Mutter Erde zu dienen, um die zunehmenden zerstörerischen Auswirkungen von Naturkatastrophen zu mildern. Besondere Bedeutung wurde der regenerativen ökologischen Landwirtschaft beigemessen, die in der Sai Prema Farm seit vielen Jahren praktiziert wird und in größeren Gemeinschaften gelehrt werden kann (in Griechenland, Italien, Thailand und Uganda).

ITALIEN

Fünfundzwanzig Jahre dienende Liebe in Faenza



Als Settesere, eine lokale Zeitung in Faenza, Italien, das lokale Sri Sathya Sai Zentrum für seine tiefgreifende Bedeutung für die Gemeinde würdigte, sprach sie von der Qualität des Dienstes, den dieses Zentrum

seit seiner Gründung für die 59.000 Einwohner zählende Stadt geleistet hat.

Während einer schweren Überschwemmung in der Emilia Romagna Region versorgte das Sai-Zentrum in Faenza mit 170 Mahlzeiten junge Männer, die bei den Aufräumarbeiten halfen, und demonstrierte damit den Geist der Güte und Unterstützung.

Seit 1998 versorgen engagierte Freiwillige des Zentrums wöchentlich fast 80 Personen mit kostenlosen vegetarischen Mahlzeiten, sogar während der COVID-19 Pandemie. Seit 2012 arbeitet das Zentrum mit der Stadtverwaltung von Faenza zusammen, um unterprivilegierte Familien durch die Bereitstellung von Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Kleidung und anderen wichtigen Artikeln zu unterstützen. Außerdem organisiert das Zentrum seit 2014 Versammlungen, um die Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen mit unterschiedlichem Hintergrund zu fördern.

Der Kantinendienst kommt nicht nur der Gemeinde zugute, sondern verändert auch das Leben der Freiwilligen. Er ist ein starkes Beispiel für gelebte Liebe und hilft auch einem Teilnehmer, der mit seiner Sucht kämpft, ein neues Ziel zu finden, indem er anderen hilft.

THAILAND

Liebe in spontaner Aktion

Die Liebe ist sowohl spontan als auch unmittelbar in ihrem Ausdruck, und das gilt auch für den Dienst! Am 18. August 2023 erhielten die Mitglieder der SSSIO Thailand einen Notruf, 25 Familien dringend zu helfen, die unter Lebensmittelmangel litten. Am nächsten Tag kauften zwei Freiwillige Reis, Öl, Sojasauce, Seife, Milch und Zucker, und am folgenden Tag lieferten

fünf Devotees dies an die bedürftigen Familien aus. Die Familien waren dankbar und glücklich über die großzügigen Spenden, und die Freiwilligen schätzten die Gelegenheit zu dienen.



UGANDA

Kinder werden zu vorbildlichen Bürgern erzogen



Im von Armut geplagten Uganda wurden im Jahr 2023 272 Kinder aus marginalisierten Gemeinschaften in die Sathya-Sai-Schule eingeschrieben. Die Schule, die sich auf die Vermittlung von Bildung auf der Grundlage der fünf menschlichen Werte: Wahrheit, Rechtschaffenheit, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit konzentriert, hat 17 Mitarbeiter, die die Kinder liebevoll anleiten und erziehen, damit sie zu vorbildlichen

Bürgern werden. Bei Sport- und Kulturveranstaltungen an der Schule wird das Erbe der Vorfahren und die Kultur der örtlichen Gemeinschaft gefeiert.

Jedes Jahr nehmen Kinder und Lehrer an der Veranstaltung „Werte-Spaziergang“ in der Gemeinde teil, singen wertebasierte Lieder und tragen Plakate mit Zitaten, um das Bewusstsein für die fünf



grundlegenden menschlichen Werte zu schärfen. Danach arbeiten die Kinder daran, ihre Gemeinde zu verbessern, indem sie als Ausdruck ihres selbstlosen Engagements unhygienische Orte reinigen. Letztes Jahr reinigten sie beispielsweise das Mawoito Health Center 11, ein benachbartes Gemeindekrankenhaus, und spendeten Desinfektionsmittel, Flüssigseife und Reinigungsmaterial.

Zwei Eigenschaften zeichnen den Sevaka (den Freiwilligen im Dienst) aus, insbesondere den Sathya Sai Sevaka - die Abwesenheit von Eitelkeit und die Gegenwart der Liebe. Der Dienst an denen, die Hilfe brauchen, macht euch zum Kameraden aller, unabhängig von anderen Erwägungen. Trachtet sogar über den Horizont eurer zugewiesenen Aufgaben hinaus, eine zusätzliche Gelegenheit zum Dienen zu finden. Ein alter Mann mag in der heißen Sonne gestrandet sein. Ein Gelähmter mag nach einem Stuhl Ausschau halten. Ein Kind mag nach seinen Eltern weinen. Eine Mutter schreit vielleicht nach Wasser, um ihren Durst zu stillen. Beachtet diese Menschen und geht mit einem Lächeln und einem aufmunternden Wort auf sie zu. Vielleicht ist jemand ohnmächtig geworden. Holt den Arzt oder bringt den Kranken in die Apotheke, mit liebevoller Fürsorge und sanfter Behutsamkeit, die Mut und Zuversicht einflößen. Lasst sie an ihren Platz zurückkehren und sagen, dass nicht einmal ihre nächsten Verwandten mit dieser Situation so liebevoll und klug umgehen konnten, wie ihr es getan habt.“

Sri Sathya Sai Baba, 21. Februar 1971

Weitere Geschichten über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt findet ihr auf der Website <https://saiuniverse.sathyasai.org>

GESCHICHTE DER SSSIO

Zone 3: Australien, Fidschi, Neuseeland, Papua-Neuguinea

Neuseeland

1980

John und Jeannie Peel gründen das erste Sri Sathya Sai Zentrum in Auckland, das dem World Council der Sathya-Sai-Organisationen angegliedert ist.

1980-90



Swami gab Devotees aus Neuseeland mehrere Interviews und leitete ihr Wachstum und die Organisation. Zu den prominenten Namen gehören Ms. Kura Baker (angesehene Älteste des Rangitane-Volkes), Madam E. Poyzer (von Swami umbenannt in Mata Betty, Seine ‚Botschafterin Neuseeland‘) und Mr. Richard Wallis.

1981

SSE-Kurse (Sathya Sai Erziehung) werden eingeführt. Drei Retreats und Akhanda Bhajans wurden zum ersten Mal abgehalten. Der Sathya Sai Newsletter von Neuseeland wurde ins Leben gerufen.

1983

Der Frauenflügel der Organisation begann mit monatlichen Planungen, Treffen und Besprechungen.

1987

Die neuseeländische Sathya Sai Nationale Organisation wird gegründet und schließt das Zentrum in Auckland sowie Gruppen in Hamilton, Rotorua, Wellington und Whangarei ein.

1993



Freiwillige der Sathya Sai Organisation beginnen mit dem Unterricht universeller menschlicher Werte an der Rongomai Primary School.

1993

Die erste Nationale Konferenz wurde abgehalten, die danach zu einer jährlichen Veranstaltung wurde.

1994

Junge Erwachsene unternahmen eine Pilgerreise nach Puttaparthi unter der Leitung von Bernard Guillemin nach 18 Monaten

Sādhana, Studium und Seva. Swami segnete sie mit fünf Interviews.

1997



Junge Erwachsene aus Neuseeland nahmen an der ersten Welt-Jugendkonferenz in Prasanthi Nilayam teil.

1998

Delegierte aus Neuseeland nahmen an der Ersten Übersee-Konferenz der leitenden Personen in Prasanthi Nilayam teil.

2004

SSSIO Neuseeland erhält eine volle Betreuungsgenehmigung für 40 Kinder an der Rongomai Sathya Sai Pre-School.

2006



Neuseeland übernahm die Führung bei der Organisation des ersten internationalen medizinischen Camps auf den Fidschi-Inseln, das seitdem jährlich stattfindet.

Ein 5-seitiger Kommentar zu den Medical Camps wurde in Sanathana Sarathi veröffentlicht, woraufhin auch australische Devotees jährlich an den Medical Camps

teilnahmen, was eine breitere Reichweite der Camps ermöglichte.

2009



Swami segnete die Devotees aus Neuseeland, die ein Chorprogramm präsentierten. Sie saßen auf dem Podium zu beiden Seiten von Ihm.

2011

Jugendliche aus Neuseeland taten sich mit Jugendlichen aus der Tschechischen Republik zusammen, um in Swamis göttlicher Gegenwart in Prasanthi Nilayam ein Musikprogramm zu präsentieren.

2017

Eine nationale Konferenz mit dem Thema „Sathya Sai Legacy And Your Role“ (Das Vermächtnis von Sathya Sai und deine Rolle) wurde unter Beteiligung internationaler Redner abgehalten.

2020



Das „Sai Home“ Zentrum in Auckland wurde komplett renoviert.

RUHM DER WEIBLICHKEIT

Sai in griechischen Herzen und Häusern willkommen heißen

ES WAR IM JULI 1981, ALS SICH EINIGE VON UNS IM HAUS VON MARIA TAMBOURLOU IN ATHEN TRAFEN und der Meinung waren, dass wir eine Vereinigung gründen sollten, die Sathya Sai Babas Namen tragen sollten. Da Swami Maria oft Interviews gewährt hatte, wurde sie gebeten, Ihm unseren Vorschlag zu übermitteln. Maria stimmte zu und reiste nach Indien.

Am 25. oder 26. Juli 1981 gewährte Swami ihr ein Interview. Gerade als Maria begann, den Wunsch der Devotees zu übermitteln, unterbrach Swami sie und sagte ihr: „Ja, ja, du wirst Meine Arbeit tun! Hab keine Angst. Ich werde immer an deiner Seite sein und jede deiner Bemühungen unterstützen. Ich werde dir würdige Devotees schicken, die dir helfen werden.“

Swami versicherte ihr daraufhin, dass Er Menschen schicken würde, die ihr helfen würden, alle finanziellen Bedürfnisse für den Aufbau eines Zentrums zu erfüllen. Er wies die Devotees an, sich jeden Donnerstag zu Bhajans in ihrem Haus zu versammeln. Und dann kam ein wundervolles Versprechen: „Nach den Bhajans werde ich nachts in deinem Traum erscheinen, um dich zu segnen und zu führen.“

Maria saß überwältigt zu Seinen Füßen, die Handflächen in betender Verehrung zusammengelegt. Unerwartet ergriff Swami ihre gefalteten Handflächen mit Seinen göttlichen Händen und sagte, sie liebevoll

ansehend: „Diesen beiden Händen vertraue ich!“

Danach folgten wir zwei Jahre lang Swamis Anweisungen in Griechenland, und Er hielt Sein Wort, uns regelmäßig durch Marias Träume zu führen.

Swami tanzt in meinem Herzen

Als Swami ihr im Juli 1981 das zweite Interview gewährte, wurde auch ich zusammen mit meiner Schwester Christina zu ihm gerufen. Er bat Maria, Sri Indulal Shah, den damaligen Präsidenten der Sathya Sai Organisation, zu treffen, um die Gründung der Organisation in Griechenland zu besprechen. Er sagte mir auch, ich solle Maria helfen und sie unterstützen.

Maria fragte ihn, wie sie Menschen auswählen und wie sie die Menschen akzeptieren sollte, die der Gruppe beitreten wollten. Er versicherte ihr, er würde sie auf Seine Weise unterweisen und sie vom Inneren her leiten. Dann bat er uns, unsere Fragen aufzuschreiben, und dass er sie beantworten würde, wenn er uns wiedersehen würde.

Nach diesem privaten Gespräch gingen wir zurück in den Hauptraum. Maria und Christina saßen zu Swamis Füßen, während ich hinten saß. Swami sagte: „Komm, setz dich näher zu deiner Schwester.“ Ich ging nach vorne und setzte mich neben Ihn.

Er fragte mich: „Wie geht es dir?“

„Sehr gut, Swami“, antwortete ich.

„Was willst du?“

Obwohl ich mich schon oft gefragt hatte, was ich Swami fragen sollte, war mein Geist leer! Ich schaute Ihn nur mit Liebe an und antwortete nicht.

„Willst du Swami?“ fragte Er.

„Ja, natürlich!“ antwortete ich.

Als Er mit einer indischen Frau sprach, bewegte Er plötzlich seine Hand in einer kreisförmigen Bewegung. „Hier ist es! Ja, es ist ganz aus Gold, zusammen mit der Kette“, sagte Er. Er zeigte es allen im Raum. Es war ein rechteckiger Goldanhänger mit Swamis Gesicht in Emaille. Er zeigte ihn Maria und fragte: „Bist du neidisch?“ „Ich bin niemals neidisch“, antwortete sie. „Neid ist eine sehr schlechte Eigenschaft“, bemerkte Swami.

„Komm her“, winkte er mir zu. Ich war fassungslos. Die Gedanken überschlugen sich in meinem Kopf. „Ist das möglich? Ist das für mich? Mein Gott, ich danke Dir!“

Ich ging näher zu Ihm, und Er legte es mir um den Hals. „Swami tanzt in ihrem Herzen“, sagte Er zu Maria.

Dann verteilte Er an uns alle Pakete mit Vibhūti (heiliger Asche), als wir den Raum verließen, verzaubert von der göttlichen Gegenwart. Swami erlaubte uns auch liebevoll, den Bhajans in der Bhajan-Halle beizuwohnen, wobei wir hinter Seiner „Schwester“ Venkamma saßen.

Sai Krishna in Brindavan erleben

Am 7. August 1981 genoss die gesamte griechische Gruppe den morgendlichen Darshan aus der ersten Reihe, und ich bekam die Gelegenheit, mich vor Seinen Lotusfüßen zu verbeugen. Noch während wir uns freuten, erhielten wir die Nachricht, dass Swami plötzlich zu Seinem Aschram in

Whitefield aufbrechen würde. Wir gerieten in Panik, schlossen schnell alle unsere Habseligkeiten in Verenas Küche ein und fuhren mit dem Auto eines indischen Freundes los, der uns in Bangalore beherbergte.

Am nächsten Morgen gingen wir zum Darshan in den Aschram und saßen unter dem großen Baum auf dem unberührten Gelände. Maria saß auf einem Stuhl. Wir sahen, wie Swami sich ihr näherte und mit ihr sprach. Später erzählte sie uns, dass Swami sich nach uns erkundigte, und sie erzählte Ihm, dass Christina Schmerzen in ihren Beinen hätte. Swami riet: „Bring deine Freundin mit dem Mädchen und bleibe in Meiner Herberge.“

Welch freudige Nachricht! Am nächsten Tag zogen wir in die Herberge neben Babas College. An diesem Nachmittag sagte Swami zu Maria: „Nach dem Darshan kommt ihr drei zu Meinem Haus für den abendlichen Satsang und die Bhajans.“

Und so betraten wir das Haus unseres Gottes! Wir waren jenseits unserer Vorstellungskraft glücklich, obwohl ich spürte, dass die anderen griechischen Gläubigen diesen Segen auch erhalten sollten.

Am 12. August rief Swami uns drei zu einem weiteren Gespräch. Er begann über Christina zu sprechen: „In Puttaparthi ist sie viel gelaufen, um zur Konferenz zu gehen, und ihre Beine schmerzten. Jetzt läuft sie den ganzen Weg von der Herberge! Ihr drei kommt und wohnt in Swamis Haus. Ihr werdet immer nahe bei Swami sein und Ihn ständig sehen!“

Wir verloren den Verstand, überwältigt von Seiner Liebe, Seinem Mitgefühl und Seiner Aufmerksamkeit! Maria fragte, ob wir am Nachmittag in Seinem Haus sein könnten, um Bhajans zu singen, und Er antwortete:

„Warum nicht? Kommt jeden Nachmittag zu Meinem Haus. Ihr seid Meine Gäste.“

Er versprach auch, wieder mit uns zu sprechen!

Der perfekte Gastgeber

Wir betraten die kleine Wohnung direkt neben Swamis Haus. Sie war spartanisch und leer. In diesem Moment tauchten plötzlich sechs Studenten auf und fragten uns, was wir brauchten. Bevor wir um etwas bitten konnten, brachten sie uns Betten, Matratzen, Kissen, Laken, Decken, einen kleinen Tisch und drei Stühle! Sobald wir unsere Sachen geordnet hatten, brachten sie uns Essen! Ich weinte vor Dankbarkeit, überwältigt von ihrer Liebe und Fürsorge. Wir waren überwältigt von Swamis Liebe und Großzügigkeit.

Swami hat uns 24 Tage lang beherbergt! Jeden Tag brachte uns ein Student frühmorgens einen großen Eimer mit heißem Wasser zum Duschen. Dann brachten sie uns 3-4 verschiedene Essen in Metallgefäßen zum Frühstück, heißen Tee, Kaffee, Milch und gewaschene weiße Handtücher in einem schönen Korb! In ähnlicher Weise brachten sie uns auch das Mittag- und Abendessen. Swami war der perfekte Gastgeber der Welt!

Swamis Haus ist ein rundes, zweistöckiges Gebäude, umgeben von einem schönen Garten mit Bäumen und gepflegten Sträuchern. Im Garten verstreut waren etwa ein Dutzend kleiner Häuschen, die Er an Devotees vergeben hatte. Wir befanden uns in dem dreistöckigen Gebäude auf der Rückseite des Gartens, in dem sich viele Wohnungen befinden. Swamis Residenz hatte separate Eingänge von der Hauptstraße und innerhalb des Geländes. Wir mussten auf die Straße hinausgehen, um durch das Haupttor des Aschrams wieder einzutreten,

um Darshan zu erhalten und Bhajans zu hören.

Swami kam jeden Tag vorbei und fragte nach Christinas Gesundheit und ob wir glücklich seien. Was sollten wir sagen? Eines Tages sagte Er uns: „Geht nicht auf die Straße. Christina wird müde werden. Benutzt Mein Tor auf dem Gelände, um Darshan oder Bhajans zu erhalten.“ Ein paar Tage später fragte Er Maria in der Darshan-Schlange: „Warum kommt ihr hierher?“ Maria war verwirrt und dachte, wir hätten einen Fehler gemacht. Ich wagte zu fragen: „Wohin hätten wir gehen sollen, Swami?“ „Zu Meinem Haus“, antwortete Er.

Wir waren sprachlos und verblüfft. Dies war ein großer Segen, den Swami uns schenkte. Jeden Tag, von 8:30 bis 11:00 Uhr am Morgen und von 16:30 bis 18:30 Uhr am Abend gingen wir zu Seinem Haus, wenn die Bhajans zu Ende waren. Ein langer und breiter Korridor im Erdgeschoss war der Länge nach in zwei Teile geteilt. Auf der einen Seite saß Swami während der Bhajans mit Studenten, Lehrern, Ärzten, ausländischen Besuchern und Männern seines Gefolges, und auf der linken Seite saßen die Frauen in einer halbrunden Halle getrennt durch eine Wand. Ein Vorhang auf der offenen Seite des Raumes war tagsüber zugezogen, da Swami und andere Männer in der Halle anwesend waren.

Swami kam und öffnete den Vorhang mehrmals am Tag und scherzte mit den Devotees. Er fragte uns, ob wir das Essen mochten, das Er ins Zimmer schickte. Da Christina und ich gerne würziges indisches Essen mochten, sagten wir: „Sehr lecker, sehr lecker.“

Zu Maria gewandt, sagte Swami: „Sehr gut, sehr gut“, während Er sich mit der Hand den Mund fächelte, in einer Geste, die

Maria immer machte, wenn das Essen scharf war!

Griechenland bekommt Seine Liebe



Am 16. August rief Swami Maria zu einem Interview und instruierte sie, wie sie das Sai Zentrum leiten sollte. Dann, am 19. August, rief Er die gesamte griechische Gruppe von 16 Personen zu einem Interview. Christina und ich saßen im hinteren Teil des Interviewraumes. Unsere geliebte grenzenlose Sonne betrat den Raum, und der ganze Platz erhellte sich. Wie der Kaiser des Universums setzte Er sich auf Seinen Stuhl, schaute uns liebevoll an und sprach zu mir: „Komm mit Christina und setz dich nach vorne.“

Swami begann damit, Michael in der Gruppe zu fragen: „Ich werde dir ein gutes Mädchen zum Heiraten geben. Was willst du?“ „Ich möchte mein ganzes Leben mit Swami zusammen sein.“ Maria sagte: „Er ist ein sehr guter Junge. Er kommt zu mir

nach Hause und bereitet alles für die Gebete vor. Er singt wunderschöne Bhajans.“ „Ich weiß“, sagte Swami. Dann sagte Er zu uns: „Kommt zu meinem Haus, um an den Bhajans am Nachmittag teilzunehmen!“ Unsere Freude war so groß, dass wir nicht wussten, wie wir sie zügeln sollten. „Danke, Swami, dass du unser Heimatland Griechenland so sehr ehrst.“

Plötzlich machte Swami eine kreisförmige Bewegung mit Seiner Hand und sagte: „Diamant, stirb, Geist, reiner Geist ... (Diamond, die-mind, pure mind...)“. Dann rief Er mich und steckte mir den Diamantring, den Er gerade geschaffen hatte, an den Finger!

Bald darauf öffneten sich die Türen, und die Studenten kamen herein, um Bhajans zu singen. Swami kam und fragte Michael: „Wirst du singen?“ Er nickte. Swami tippte ihm auf die Stirn und fragte erneut: „Spielst du das Harmonium?“ „Nein, Swami.“

Die Sitzung begann, und nach vier Bhajans unterbrach Swami die Studenten und bat Michael, sich zu Seinen Füßen zu setzen. Er rief: „Griechenland.“ Voller Spannung begann Michael „Gajavadana Gananātha“ zu singen. Nach der zweiten Zeile gewann er an Tempo, und wir sangen alle zusammen, wobei die Studenten die Instrumente spielten. Swami spielte fröhlich auf den Zimbeln und bewegte Seinen Kopf zum Takt.

Nach den Bhajans sprach Swami eine Weile mit den Studenten und fragte dann Michael, ob er einen anderen Bhajan kenne. Also sang er „Pār Karo, Udhār Karo.“ Swami bat ihn fortzufahren, und er sang „Rāma Rāma“ und Mānasa Bhajare Guru Caranam“. Am Ende eines jeden Bhajans sagte Swami „sehr gut“ und sprach zu Seinen Schülern. Später erfuhren wir, dass er Michael lobte, und Er sagte zu

den indischen Zuhörern: „Ihr Inder habt Lehrer und die heiligen Schriften, aber ihr kümmert euch nicht darum. Ihr quakt wie Frösche im Brunnen, während die Ausländer hierherkommen, sie lernen die Bhajans, und wenden sie an. Seht euch diesen Jungen an. Er kann die Sprache nicht, aber seht, wie gut er singt!“

Wir haben uns alle sehr gefreut und waren auch ein bisschen stolz.

Richtlinien für Seine Organisation

Am 2. September 1981 beglückte Swami uns drei erneut mit einem Gespräch. Er leitete und beriet uns in Fragen der Organisation des Zentrums. Er hatte bereits über Seine Absicht gesprochen, nach Griechenland zu kommen. Er sagte Maria, dass ihr Mann zuerst zu Swami kommen sollte, und dann würde Er ihr Haus besuchen. Maria war fest entschlossen, ihren Mann zu Swamis Geburtstag mitzubringen.

Am 3. September gab er uns ein weiteres Interview, und Er sprach erneut über Seine Arbeit: „Diejenigen, die kommen, sollten Vertrauen in Swami haben und müssen Disziplin zeigen und sich an die Regeln der Organisation halten.“ Er sagte bezeichnenderweise zu Maria: „Diejenigen, die sich nicht an die Disziplin halten wollen, sollen gehen - auch wenn nur Du und Ich bleiben!“



Als sie im Herbst 1981 nach Athen zurückkehrte, widmete sich Maria dem Aufbau der Sathya Sai Association und folgte Swamis Worten. So wurde im November 1981 in Griechenland die erste Sathya Sai Baba Vereinigung mit juristischem Status gegründet, und sie wächst nach und nach weiter.

Gina Kokkali, Griechenland

Frau Gina Kokkali wurde in Griechenland geboren und ist Gründungsmitglied der SSSIO von Griechenland. Sie hörte zum ersten Mal von Swami durch ihren Yogalehrer und besuchte Ihn in den frühen 1980er Jahren mit ihrer Tochter. Frau Kokkali leitete das erste Sathya Sai Zentrum in Griechenland unter den direkten Anweisungen von Bhagawan.



VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene

Macht euch bereit für eine beschwingte Feier anlässlich des 10-jährigen Bestehens unseres Unterkomitees Serve the Planet (Diene dem Planeten), zeitgleich mit dem Sai Avatar Declaration Day (Tag der Avatarserklärung, 20. Oktober)! Freut euch mit uns auf erbauliche Berichte von der jüngsten internationalen Konferenz der SSSIO, die in Jaffna, Sri Lanka, stattfand. Entdeckt das Geheimnis des wahren Glücks mit Erkenntnissen vom 5. Europäischen Camp für Junge Erwachsene (JE). Und bereitet euch auf das spannende Europäische Treffen der Jungen Erwachsenen im Februar 2024 vor. Und verpasst nicht unsere dynamische InSAlde Scoop-Podcast-Reihe, die sich mit der faszinierenden Frage „Macht mich das Streben nach materiellem Erfolg weniger sattvisch?“ mit dem dynamischen Dr. Sathya Rao beschäftigte.

Zehnter Jahrestag von Serve the Planet (Diene dem Planeten)

Am 20. Oktober 2023 feierte das Unterkomitee „Serve the Planet“ sein zehnjähriges Bestehen, ein Jahrzehnt des Dienstes an der Umwelt. Zum Gedenken an diesen bedeutenden Meilenstein veröffentlichten die JE ein Video mit einer geführten Meditation, das uns an unsere tiefe Verbundenheit mit der Natur erinnert, insbesondere mit den herrlichen Bäumen.

Diese edlen Wesen des Pflanzenreichs erweisen uns ständig einen großzügigen Dienst, indem sie uns lebenserhaltenden Sauerstoff geben und gleichzeitig das Kohlendioxid, das wir ausatmen, wirksam absorbieren. Mit jedem kostbaren Atemzug, den wir nehmen, sollten wir zu dem Verständnis erwachen, dass die Göttlichkeit, die in den Bäumen wohnt, nur eine Erweiterung der Göttlichkeit ist, die in uns allen wohnt. Wir laden euch ein, unsere Social-Media-Kanäle zu besuchen, um ein aufschlussreiches Video zu sehen.

Darüber hinaus hat das Unterkomitee jeden Devotee ermutigt, sich auf eine Reise der Verehrung zu begeben und einen Baum zu pflanzen. In diesem Akt werden

wir daran erinnert, dass wir mit dem Pflanzen des Samens, des Schösslings oder des Baumes im Wesentlichen den göttlichen Samen von Bhagawan selbst pflanzen. Das Pflanzen eines Baumes wird zu einem Akt der Verehrung, zu einer spirituellen Verbindung, die eine tiefe Bedeutung hat. Indem wir den Samen nähren, den Schössling hegen und den Baum pflegen, nähren und stärken wir gleichzeitig die göttliche Essenz in uns selbst. In dieser schönen Gemeinschaft mit der Natur finden wir eine tiefere spirituelle Verbindung und Einheit mit der gesamten Schöpfung.

Fünftes europäisches Sai JE – Camp

„Das wahre Glück liegt in dir!“ Dies war das Thema des 5. Europäischen Sai Young Adults Camps, das vom 19. bis 27. August 2023 in Sai Prema, Athen, Griechenland, stattfand. Das Camp war eine tiefe innere Reise für 15 JE aus neun Ländern der Zonen 6 und 7 (Süd- und Nordeuropa). Obwohl sie aus verschiedenen Ländern kamen, waren sie alle durch die universelle Liebe zu Sai miteinander verbunden. Jeden Morgen und Abend vereinte die Süße der

Gebete und Bhajans ihre Herzen und ließ sie sich als Teil einer Sai Familie fühlen.



In verschiedenen Workshops erhielten die Jugendlichen praktische Tipps und Leitprinzipien für ein glücklicheres Leben im Alltag. In diesen Workshops wurden auch Themen wie Wirtschaft und Kommunikation behandelt. Diskussionen beschäftigten sich mit der Frage, wie man eine Verbindung zu Gott findet und diese im Alltag einbauen kann. Es gab interaktive Sitzungen, die den Unterschied zwischen Unglücklichsein und Freude aufzeigten, mit einer großzügigen Dosis Bhajans und Tänzen, was die JE zum Lächeln, zum Wohlfühlen und zum Glückhsein anregte.



Während der wunderbaren Morgengebete, dem Suprabhatam und seelenvollen Bhajans vor dem Altar mit Swamis Bild am Meer erlebten die JE die Einheit in ihrer gemeinsamen Hingabe. Zum Abschluss des Treffens hinterließ Alphaville's ergreifender Text von „Forever Young“ bei den JE einen bleibenden Eindruck und erinnerte alle an die zeitlose Verbindung, die sie geschmiedet hatten. Diese Einheit

bestand nicht nur äußerlich, sondern bewirkte eine innere Sehnsucht, mit der göttlichen Gegenwart im Innern zu verschmelzen, eine Verpflichtung, jeden Augenblick in Dankbarkeit für Swamis Segnungen in vollen Zügen zu leben.

Die JE lernten in Athen alte Gebäude und die Ideen berühmter Philosophen von einst kennen. Sie besuchten antike Tempel und historische Orte und bewunderten die einzigartigen Konzepte und Geschichten der antiken Kultur. Jedes Jahr endet ihr Besuch in Athen mit dem Erleben des Sonnenuntergangs am Tempel von Poseidon, dem Gott des Meeres, in Sounion. Dieser wunderschöne Anblick erinnerte sie an Gottes unendliche Gegenwart und grenzenlose Liebe.

Treffen Junger Erwachsener bei der Internationalen Konferenz der SSSIO in Sri Lanka



Die Sitzungen der Jungen Erwachsenen (JE) bei der Internationalen Konferenz der SSSIO in Jaffna, Sri Lanka, die vom 28. September bis 1. Oktober 2023 unter dem Thema „Mein Leben - Seine Botschaft“ stattfanden, waren ein lebendiges Zentrum des Engagements für Junge Sai Erwachsene aus der ganzen Welt. JE spielten eine wesentliche Rolle in der Konferenz, durchdrungen von der göttlichen Liebe von Sri Sathya Sai Baba. Hier sind die Höhepunkte dieser erbaulichen JE-Sitzungen:

1. Workshop über körperliches Wohlbefinden

Ein Team von 7 JE leitete einen Workshop über körperliches Wohlbefinden, der sich auf vier Schlüsselaspekte konzentrierte. Dazu gehörten die Bedeutung von regelmäßiger Bewegung mit grundlegenden Fitnessübungen und deren Auswirkungen auf die Gesundheit. Darüber hinaus vermittelten sie eine positive Einstellung zu einem ganzheitlichen Lebensstil, betonten die Bedeutung von erholsamem Schlaf und Schlafgewohnheiten und vermittelten Erkenntnisse aus Swamis Lehren über gesunde Essgewohnheiten.

2. JE-Ausstellung

Eine engagierte Gruppe von 40 JE veranstaltete eine beeindruckende und kreative Ausstellung mit sechs Ständen, die das Leben Swamis und Seine Lehren darstellten. Die Ausstellung war eine Fundgrube an Informationen und bot fesselnde, lustige Spiele für die Besucher. Die Themen der Ausstellung reichten von der heiligen Geschichte von Swamis Geburt, Seiner Avatarschaft und den Wundern bis hin zur Erforschung der Essenz der fünf menschlichen Werte, das Zusammenspiel von geistigem und körperlichem Wohlbefinden, die Brücke zwischen Wissenschaft und Spiritualität, die Beziehung zwischen den Organen und den sieben spirituellen Zentren des Körpers (Chakren), die Schaffung eines Raums für Meditation und die Vision und weltweite Mission der SSSIO.

3. JE-Kulturprogramm

Elf JE präsentierten ein zum Nachdenken anregendes Drama mit dem Titel „Kuruks-hetra - Ein Geist im Krieg“. Dieses Drama stellte den ewigen Kampf zwischen den Kräften des Guten (Dharma) und des Bösen

(Adharma) dar. Es befasste sich mit der Stärkung des unsteten Geistes, wobei Bhagawans Lehren aus der Bhagavad Gita für den bevorstehenden Kampf gegen die Kräfte des Adharma herangezogen wurden. Die Aufführung erleuchtete die Herzen und den Verstand der Zuhörer, sie betonte die Kultivierung göttlicher Qualitäten wie Liebe, Mitgefühl, Demut und Ehrfurcht, wie sie von Swami gelehrt werden.

4. Workshop über psychisches Wohlbefinden

Ein weiteres Team von 7 JE leitete einen Workshop über geistiges Wohlbefinden, der sich mit Themen wie Beständigkeit in der eigenen spirituellen Praxis (Sadhana) befasste; weiters mit der Suche nach dem eigenen Ziel, die Schwerpunktsetzung auf Swamis Mission, das Verständnis von finanzieller Bildung und die Aufrechterhaltung emotionaler Ausgeglichenheit für ein glücklicheres Leben.

5. JE-Podiumsdiskussion

Moderiert von Frau Nira Kanagasabai (Stellvertretende JE-Koordinatorin der Zone 4) und mit namhaften Diskussionsteilnehmern wie Herrn Aravind Balasubramanya (Internationaler JE-Berater), Dr. Kanichelvan Ravibalan (Nationaler JE-Koordinator, Malaysia) und Dr. Thaneshkumar Jegatheeswaran (ehemaliger NJEC, Sri Lanka). Die Podiumsdiskussion befasste sich mit dem Umgang mit Emotionen, der Förderung von Optimismus, der Bewältigung der Herausforderungen, die JE erleben, der Förderung der Einheit unter den Devotees, der Spiritualität im digitalen Zeitalter, dem Studium der Sai-Literatur und der Teilnahme an Satsangs. Das Publikum war aktiv in den Dialog mit den Podiumsteilnehmern miteinbezogen. Es war eine lebhaft und produktive Diskussion.

6. Sri Sathya Sai Internationales Leadership Programm (SSSILP)

Die Konferenz war Zeuge eines bedeutenden Augenblicks, der Graduierung von 33 JE aus drei SSSIO-Zonen - Zone 3 (Australien), Zone 4 (Sri Lanka, Indien, Malaysia) und Zone 5 (Hongkong). Diese JE haben die neun Module des SSSILP-Programms abgeschlossen, die Themen wie SSSIO Überblick und Struktur, Projektmanagement, Herausforderungen von JE, liebevolle und effektive Kommunikation, Einheit in der Vielfalt und Teamdynamik enthielten.

7. Musikalisches JE-Angebot

Einundsiebzig Sänger und zwölf Musiker aus fünf Ländern (Sri Lanka, Hongkong, Singapur, Malaysia und Indien) taten sich zusammen, um eine faszinierende und erhebende Musikkomposition zu schaffen. Sie sangen in Sprachen, die in den Ländern der Zone 4 und 5 weit verbreitet sind, und begannen mit dem Ganesha-Mantra, um dann mit einer herzerwärmenden Darbietung von „I Will Follow Him“ zu enden, die vom Publikum mit stehenden Ovationen bedacht wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Konferenz die JE verjüngte, eine stärkere Kommunikation und Interaktion zwischen den Ländern des Sai-Universums förderte und somit das JE-Programm bereicherte. Die Teilnehmer verinnerlichteten die tiefe Weisheit, dass Glück in der Einheit mit Gott liegt und dass die Priorisierung ihrer Beziehung zu Swami ihre Gedanken, Worte und Taten harmonisieren kann und dass so eine tiefe und beständige Liebe zu Ihm entwickelt werden kann.

Ein göttliches Geschenk

Meine Erfahrungen bei der Eröffnungsveranstaltung der Internationalen SSSIO-Konferenz in Jaffna, Sri Lanka, waren nichts weniger als ein göttliches Geschenk. Swami gab mir gnädigerweise das Privileg, Indonesien zu vertreten und mit Stolz unsere Nationalflagge während der großen Eröffnungsfeier zu tragen.

Während dieser erleuchtenden Konferenz nahm ich eine Fülle von Wissen auf, das verschiedene tiefgründige und fesselnde Themen umfasste, einschließlich finanzieller Weisheit, gesundheitlicher Erkenntnisse und unschätzbare Anleitung für das geistige Wohlbefinden. Die Gebetsitzungen am Strand, mit den beruhigenden Wellen im Hintergrund, vermittelten mir höchsten Frieden und Gelassenheit.

Die allgemeine Atmosphäre war großartig. Ich lernte nicht nur viele wunderbare und interessante Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt kennen, sondern auch die Sevadals, die sehr hilfsbereit und freundlich waren; von denen, die den Transport der ausländischen Delegierten organisierten, bis zu denen, die in der Kantine das Essen servierten. Die inspirierenden Vorträge und Interviews von verehrten Devotees wie Herrn Aravind Balasubramanya waren ein göttlicher Segen. Aus der Sicht eines Jungen Erwachsenen haben sein wunderbarer Sinn für Humor und seine Fähigkeit, sich mit uns JE zu verbinden, eine erfrischende und verbindende Dimension zur Atmosphäre der Konferenz beigetragen.

Alles in allem war es eine unvergessliche Erfahrung, von der ich mir wünsche, dass alle meine indonesischen Brüder und Schwestern sie erleben könnten.

Herr Wilcent Krishnalim, Indonesien

Innere (InSAIde) Drehscheibe, Podcast-Reihe

Serie 2022, Folge 1: „Macht mich das Streben nach materiellem Erfolg weniger sattvisch?“ mit Dr. Sathya Rao

In dieser Podcast-Folge diskutierte die Gastgeberin, Frau Nira, und ihr Gast, Dr. Sathya Rao, der auf Familienmedizin spezialisiert ist, über das Konzept des „sattvischen Menschen“ in der modernen Gesellschaft. Sie untersuchten verschiedene Aspekte des sattvischen Lebens, darunter auch, was es mit persönlichem Ansehen und Ehrgeiz zu tun hat.

Das Hauptthema der Diskussion drehte sich um die Idee, dass junge Menschen heute oft den Druck verspüren, sich für persönliches Ansehen und Selbstvermarktung zu engagieren, um ihre Karrieren voranzutreiben. Diese Praxis stößt auf Unbehagen, die von den Werten herrühren, die während der Zeit als SSSEMW-Student (Sri Sathya Sai Erziehung zu menschlichen Werten) kultiviert wurden. Wird die Idee, „sattvisch“ zu sein, missverstanden? Ist es „rajasisch“ zu leidenschaftlich oder durchsetzungsfähig zu sein?

Dr. Sathya Rao erläuterte aus seiner Sicht, was es bedeutet, ein „sattvisches Wesen“ zu sein. Ein sattvisches Wesen strebt nach Einheit in Gedanken, Worten und Taten und umfasst alle Aspekte von Körper, Geist und Intellekt. Bhagawans Lehren von Einheit, Reinheit und Göttlichkeit sind die Schlüsselprinzipien des sattvischen Lebens.

Persönliches Streben durch Werbung für sich selbst auf Plattformen wie LinkedIn steht nicht im Widerspruch zu einem sattvischen Lebensstil, wenn es wahrhaftig ist und einem echten Zweck dient. Die

Absicht ist bei solchen Unternehmungen von überragender Bedeutung.

Dasselbe Prinzip gilt für den Wunsch nach materiellem Erfolg, wie etwa einem gut bezahlten Job oder einem teuren Auto. Dr. Sathya Rao erklärte, dass Wünsche nicht von Natur aus schädlich sind, sie sind abhängig von ihrer Absicht.

Die Gastgeberin ging weiter auf die Idee ein, den Wünschen eine Obergrenze zu setzen, um spirituelles Wachstum zu ermöglichen. Dr. Sathya Rao stimmte diesem Konzept zu, betonte aber, dass dies eine persönliche Entscheidung zwischen einem Individuum und Swami sei.

Das Gespräch nahm eine interessante Wendung, als die Gastgeberin die Frage stellte, ob Erfolg in den Augen der Gesellschaft, der oft mit beruflichen Erfolgen, akademischen Qualifikationen und materiellem Besitz verbunden ist, erreicht werden kann, wenn man einen sattvischen Lebensstil pflegt. Dr. Sathya Rao erzählte von seinem persönlichen Weg und betonte, dass Menschen, die die sattvischen Prinzipien praktizieren, erfolgreich sein können.

Die Diskussion endete mit der Frage nach dem Gleichgewicht zwischen den drei Gunas (Eigenschaften) - Tamas, Rajas und Sattva. Dr. Sathya Rao betonte die Bedeutung des Gleichgewichts und erklärte, wie tägliche Routinen dem Einzelnen helfen können, zwischen diesen Gunas zu wechseln, um ein ausgeglichenes Leben zu führen.

Ihr könnt sich den vollständigen Podcast hier anhören:

<https://www.youtube.com/watch?v=m5752c0j7RI>

Einladung zum Europäischen Sai Junge Erwachsenen Meeting der SSSIO

Das Europäische Sai Junge Erwachsenen Meeting wird vom 2. bis 4. Februar 2024 in Prag, Tschechische Republik, unter dem Thema „Don't stop the flow - Unterbrich den Fluss nicht“ stattfinden. Das

Programm wird aus inspirierenden Workshops, hingebungsvollem Singen, Gebeten, einer kurzen Besichtigung des Prager Stadtzentrums und anderen Aktivitäten bestehen, die den JE helfen werden, spirituell zu wachsen. Wenn du teilnehmen möchtest, sende bitte eine E-Mail an euromeeeting@sathyasai.org oder an Pavel Marčík unter pavel.marcik@gmail.com.



Beiträge von Kindern

Mein göttlicher Freund

Sathya Sai Baba, ein Mann der Gnade, mit Liebe und Fürsorge zeigte Er den Weg, anderen zu helfen, komme was wolle. Er unterrichtete uns alle, jung und alt, freundlich und liebevoll zu sein wie reines Gold. Im Dienst an anderen können wir Güte und Liebe von jeder Art finden.

Naghul S. | Gruppe 3 | Kanada

Mein ständiger Freund

Swami halte meine Hand und zeige mir den richtigen Weg. Sei mein Freund und führe mich zu meinem geliebten Swami. Im Traum sehne ich mich danach, Dein Gesicht zu sehen, Deine Füße zu berühren, Deine Gnade zu umarmen. Obwohl Du der Herr der unendlichen Lüfte bist, in deiner Liebe findet dieser Sünder seinen Trost. Du führst mich durch den gewundenen Strom des Lebens, in Deiner Umarmung finde ich meinen Traum. Die Liebe einer Mutter, die Fürsorge eines Vaters, in deiner Gegenwart bin ich sicher und bewusst. Durch Prüfungen und Sorgen bleibst Du mein ständiger Freund in Freud und Leid. Auch wenn andere gegangen sind, Du bist nie gegangen. Sei in Deiner Liebe, mein Herz, ich

bitte dich. So lass Dein Licht in mir leuchten, göttliche Qualitäten, mach sie zu meinen. Mit jeder Dämmerung, mit jeder Nacht, in Deiner Liebe finde ich mein führendes Licht. Ich werde nach Dir weinen mit so tiefer Liebe, in Deiner Umarmung wird meine Seele bleiben. Durch unzählige Geburten wird unsere Liebe erblühen. Ich schimpfte und beschimpfte, mein Herz war voller Schmerz, doch Du ließest mich nie los, Deine Liebe blieb bestehen. Durch Sünden, die ich beging, verlor meine Seele ihren Weg, Du hast mich zu Dir gezogen, Tag und Nacht. Deine Geduld und Gnade, wie ein grenzenloses Meer, vergibst mir meine Fehler, machst meinen Geist frei. In Deiner unerschütterlichen Liebe fand ich meine Erlösung, Du hast nie aufgegeben, meine ewige Verbindung. In demütigem Flehen suche ich Deine göttliche Gnade, Vergib mir meine Sünden, lass Deine Liebe für immer leuchten. Ich habe mein Licht gefunden. So lass mich nach Dir weinen, mein liebster Freund, in Deiner Liebe heilen meine Sorgen. Durch alle meine Geburten, in jedem Lebensplan, in Deiner Umarmung werde ich für immer träumen.

Shahana S. | Gruppe 4 | Sri Lanka



SSSIO ONLINE

Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden. Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

16.-17. Dezember 2023; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī

24. Dezember 2023; Sonntag; Weihnachten

17.-18. Februar 2024; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī

24. Februar 2024; Samstag; Chinesisches Neujahr

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

<https://www.sathyasai.org>

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>

<https://www.sathyasai.org/ya>

<https://www.sathyasai.org/education>

<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien



<https://facebook.com/sathyasai.org/>



<https://instagram.com/sathyasaiorg/>



https://twitter.com/sathyasai_org/



<https://t.me/sathyasai>

Lasst die Leute alles sagen, bleibt ruhig und gelassen. Lasst euch nicht auf einen unnötigen Streit mit ihnen ein. Das züchtet nur Feindschaft. Sprecht sanft und freundlich mit einem Lächeln im Gesicht. Das wird die Kritiker zum Schweigen bringen. Lächeln ist die beste Antwort auf Kritik. Als der heilige Paulus Jesus anklagte, ging Er liebevoll auf ihn zu und schenkte ihm ein angenehmes Lächeln. Die Süße des nektargleichen Lächelns von Jesus verwandelte das giftige Herz des Heiligen Paulus. Seid immer fröhlich, auch in Zeiten des Unglücks. Setzt immer ein lächelndes Gesicht auf, niemals ein Rizinusölgesicht. „Glück ist Vereinigung mit Gott.“

Sri Sathya Sai Baba, 25. Dezember 1998

LIEBE ALLE - DIENE ALLEN



HILF IMMER - VERLETZE NIE